

PASTORALES KONZEPT DER

PFARREI

MARIÄ

HIMMELFAHRT

LANDAU



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	5
2	Unsere Vision und unsere Leitsätze.....	5
3	Unsere Pfarrei – unsere Gemeinden.....	7
3.1	Gemeinde St. Maria - Landau	8
3.1.1	Geschichte der Gemeinde.....	8
3.1.2	Gebäude und Räume.....	8
3.1.3	Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)	9
3.1.4	Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung).....	10
3.1.5	Aushängeschilder / Profile / Stärken	10
3.1.6	Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde.....	11
3.1.7	Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?.....	11
3.2	Gemeinde St. Albert – Landau	11
3.2.1	Geschichte der Gemeinde.....	11
3.2.2	Gebäude und Räume.....	12
3.2.3	Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)	12
3.2.4	Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung).....	12
3.2.5	Aushängeschilder / Profile / Stärken	13
3.2.6	Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde.....	13
3.2.7	Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?.....	13
3.3	Gemeinde St. Ägidius - Mörzheim.....	14
3.3.1	Geschichte der Gemeinde.....	14
3.3.2	Gebäude und Räume.....	14
3.3.3	Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)	15
3.3.4	Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung).....	15
3.3.5	Aushängeschilder / Profile / Stärken	15
3.3.6	Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde.....	15
3.3.7	Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?.....	15
3.4	Gemeinde St. Mauritius - Wollmesheim	16
3.4.1	Geschichte der Gemeinde.....	16
3.4.2	Gebäude und Räume.....	16
3.4.3	Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)	16
3.4.4	Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung).....	17
3.4.5	Aushängeschilder / Profile / Stärken	17
3.4.6	Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde.....	17
3.4.7	Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?.....	17
3.5	Gemeinde Mariä Himmelfahrt - Queichheim	18
3.5.1	Geschichte der Gemeinde.....	18

3.5.2	Gebäude und Räume	18
3.5.3	Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)	19
3.5.4	Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung).....	19
3.5.5	Aushängeschilder / Profile / Stärken	19
3.5.6	Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde.....	19
3.5.7	Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?	20
3.6	Gemeinde St. Martin - Mörnheim	20
3.6.1	Geschichte der Gemeinde.....	20
3.6.2	Gebäude und Räume	21
3.6.3	Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)	21
3.6.4	Milieus - Auffälligkeiten	21
3.6.5	Aushängeschilder / Profile / Stärken	22
3.6.6	Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde.....	22
3.6.7	Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?	22
3.7	Gemeindeübergreifende Kooperationen	23
4	Die wichtigsten Ergebnisse der Pfarreianalyse	24
4.1	Wo gibt es zwischen den Gemeinden reale und mentale Grenzen? Wie schätzen Sie die Chancen zur Überwindung dieser Grenzen ein?	26
4.2	Was ist das Gemeinsame der Gemeinden? Wo gibt es Unterschiede?.....	26
4.3	Welche kirchlichen / nichtkirchlichen Einrichtungen sind (wieder) neu in den Blick gekommen?	26
4.4	Wo zeigen sich Kooperationsmöglichkeiten zwischen kirchlichen / nichtkirchlichen Einrichtungen?	27
4.5	Welche Zielgruppen / Milieus hatten wir bisher nicht im Blick? Welche dürfen wir auf keinen Fall aus dem Blick verlieren?.....	27
4.6	Welche Menschen leiden Not? Wo müssen wir helfen und wo können wir die Betroffenen selbst als Experten fördern und zur Selbsthilfe animieren?	27
4.7	Was erwarten die Menschen auf unserem Pfarrgebiet von der Kirche?.....	28
4.8	Auswertung der „Straßenbefragung“:	28
4.9	Befragung der Ehrenamtlichen.....	31
4.10	Ressourcen des Pastoralteams	31
5	Was soll in Zukunft Vorrang haben?.....	32
5.1	Caritas: Glauben leben.....	33
5.2	Experimentelle Seelsorge: Glauben wagen – Fresh expressions	33
5.3	Jugend: Glauben – jung gedacht	34
5.4	Katechese: Glauben teilen	34
5.4.1	Taufelternkatechese.....	34
5.4.2	Taufvorbereitung / Firmung / Konversion / Wiedereintritt	34
5.4.3	Erstkommunion	35

5.4.4	Firmung.....	35
5.4.5	Ehevorbereitung.....	35
5.4.6	Kinderbibeltag	36
5.4.7	Biblischer Stationenweg „Lebendige Bilder der Bibel“	36
5.4.8	Kindertageseinrichtungen als Ort von Katechese	36
5.4.9	Weitere Angebote der Erwachsenen Katechese	36
5.4.10	Visionen für die Katechese der Zukunft entwickeln.....	37
5.5	Liturgie: Glauben feiern	37
5.6	Ökumene: Glauben in Vielfalt.....	38
5.7	Welche aktiven kirchlichen / nichtkirchlichen Gruppen / Vereine / Gemeinschaften gibt es, die von uns gefördert werden müssen? Mit welchen sind Kooperationen anzustreben?	39
5.8	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	39
6	Konkrete Zielvereinbarungen und konkreter Maßnahmenkatalog.....	39
6.1	Begegnungsplatz schaffen im Bereich der Caritas.....	40
6.2	Ökumenisches Cafémobil (Café & Begegnung).....	41
6.3	Liturgie, Glauben feiern.....	41
6.4	Besuchsdienst, Besuch von Neuzugezogenen	42
6.5	Firmvorbereitung mal anders mit den Konfirmanden.....	42
6.6	Was wollen Jugendliche von der Kirche?.....	43
6.7	Kirche in besonderer Verantwortung.....	43
6.7.1	Energiemanagement.....	44
6.7.2	Bewahrung der Schöpfung im Alltagshandeln.....	44
6.8	Gebäudekonzept.....	45
6.8.1	Pfarrheim St. Albert.....	45
6.8.2	Pfarrheim St. Maria	46
6.8.3	Pfarrheim Queichheim (Karl-Trauthwein-Haus)	46
7	Anlagen und Lesehilfen.....	46
7.1	Beschäftigung mit den Thesen von Prof. Bucher	46
7.2	Leitende Perspektiven als Herausforderung und Motivation für die Seelsorge	47
7.3	Rückmeldung zum Pastoralen Konzept und zur Seelsorge der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau	48

PASTORALES KONZEPT DER PFARREI MARIÄ HIMMELFAHRT LANDAU

1 Vorwort

Der indische Jesuitenpater Anthony de Mello erzählte gerne Geschichten, die in wenigen Worten den springenden Punkt benannten. Eine solche Erzählung handelt auch von der Sehnsucht. Er zeigt auf, wie klein sich manchmal das Sehnen nach dem Unendlichen ausdrückt:

*Nach dreißig Jahren gemeinsamen Fernsehens sagt ein Mann zu seiner Frau:
Lass uns heute Abend etwas wirklich Aufregendes unternehmen!
Sofort tauchen vor ihrem Auge Visionen von einer Nacht in der Stadt auf.
„Phantastisch!“ sagt sie. „Was wollen wir machen?“
„Wir könnten einmal die Sessel tauschen.“*

Die ganze Sehnsucht nach Aufregendem bestand für den Mann darin, die Fernsehsessel zu tauschen. Offenbar hatte er in seinem eingespielten Leben keine größeren Sehnsüchte mehr. Dreißig Jahre Routine und das allabendliche Fernsehen haben seine Sehnsucht so genügsam gemacht, dass man unwillkürlich darüber lachen muss.

Und wie sieht es in unserer Pfarrei und unseren Gemeinden aus? Hat sich die letzten Jahrzehnte nicht vieles in der Pastoral so eingeschliffen, dass da kein Sehnen mehr in uns ist?

Oder können wir mit den Liedermachern Anne Quigley und Eugen Eckert singen:

*„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.“
(Gotteslob Nr 828)*

2 Unsere Vision und unsere Leitsätze

PFARREI
MARIÄ
HIMMELFAHRT
LANDAU

LEBENDIG
GLAUB-WÜRDIG
OFFEN



Mit Gottes Geist wollen wir inmitten der Gesellschaft ein Ort der Heimat, Begegnung und Gemeinschaft für alle Menschen sein:

lebendig - vielfältig - ausstrahlend
glaub-würdig - spirituell - tolerant
offen - einladend - verantwortungsvoll

In mehreren Sitzungen und Klausurtagen erarbeiteten die Verantwortlichen der Pfarrei, die ehemaligen Pfarrgemeinderäte, der jetzige Pfarreirat, die Gemeindeausschüsse und der Verwaltungsrat Ideen für eine Vision unserer Pfarrei. Dabei spielten die leitenden Perspektiven (S. 46) eine maßgebliche Rolle.

Klemens Kluge, Grafiker in Landau, hat aus diesen Grundgedanken im Jahr 2016 ein Logo entwickelt, das ein „M“ mit Kreuz zeigt und den Namenszug „Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau“ trägt.

 PFARREI
 MARIÄ
 HIMMELFAHRT
 LANDAU

 PFARREI
 MARIÄ HIMMELFAHRT
 LANDAU


- M Das M steht für den Namen Mariens und zugleich – als „großes“ M auch für die neue große Pfarrei. Maria als Patronin ist zugleich Prototyp eines Gott zugewandten und von ihm inspirierten Menschen.
- M Es ist gekrönt mit DEM Zeichen des Christentums, einem Kreuz, und kann rasch mit „Kirche“ assoziiert werden.
- M Die beiden Flügel des Ms symbolisieren mehrere Gemeinden, die nun eine Gemeinschaft bilden.
- M Das M steht für mehrere Gemeinden bzw. Kirchtürme und für die Marienkirche mit ihrem Doppelturm als Sitz der Pfarrei Mariä Himmelfahrt.
- M Beide Seiten des M nehmen einander an der Hand und symbolisieren so die Gemeinschaft und das gemeinsame Unterwegssein, das auch an die Emmausjünger erinnert, die von Christus (Kreuz) begleitet werden.
- M Zugleich kann darin die Beziehung von Mann und Frau, von Ehren- und Hauptamtlichen oder der einzelnen Gemeinden gesehen werden.
- M Das M wurde mit dem Pinsel gezeichnet und steht für Individualität, Einzigartigkeit, eine lebendige und junge Pfarrei mit dynamischen Menschen, die lebensfroh und veränderungsbereit sind.
- M Die Farbe von M und „Landau“ ist das „Bistumsblau“, das sich von anderen Blautönen abhebt und die Verbundenheit mit der Diözese betont. Das Bistumswappen steht daneben wie ein Copyright © und wird wie ein Markenname verwendet.
- M M steht für die Pfarrei
M ariä Himmelfahrt Landau
 und die Gemeinden
- M St. M auritus Wollmesheim
- M St. M artin Mörlheim
- M St. M aria Landau
- M M ariä Himmelfahrt Queichheim
- M St. M lbert Landau
- M St. M gidius Mörzheim

Das Leitwort unserer Pfarrei „Mit Gottes Geist wollen wir inmitten der Gesellschaft ein Ort der Heimat, Begegnung und Gemeinschaft für alle Menschen sein“ entfaltet sich in den neun Stichworten, die bei der Klausur der Pfarrgremien neben das Logo gestellt und die beispielhaft von unserer Patronin Maria gelebt wurden und den missionarischen Auftrag von Kirche abbilden:

- M lebendig – vielfältig – ausstrahlend
- M glaub-würdig – spirituell – tolerant
- M offen – einladend – verantwortungsvoll

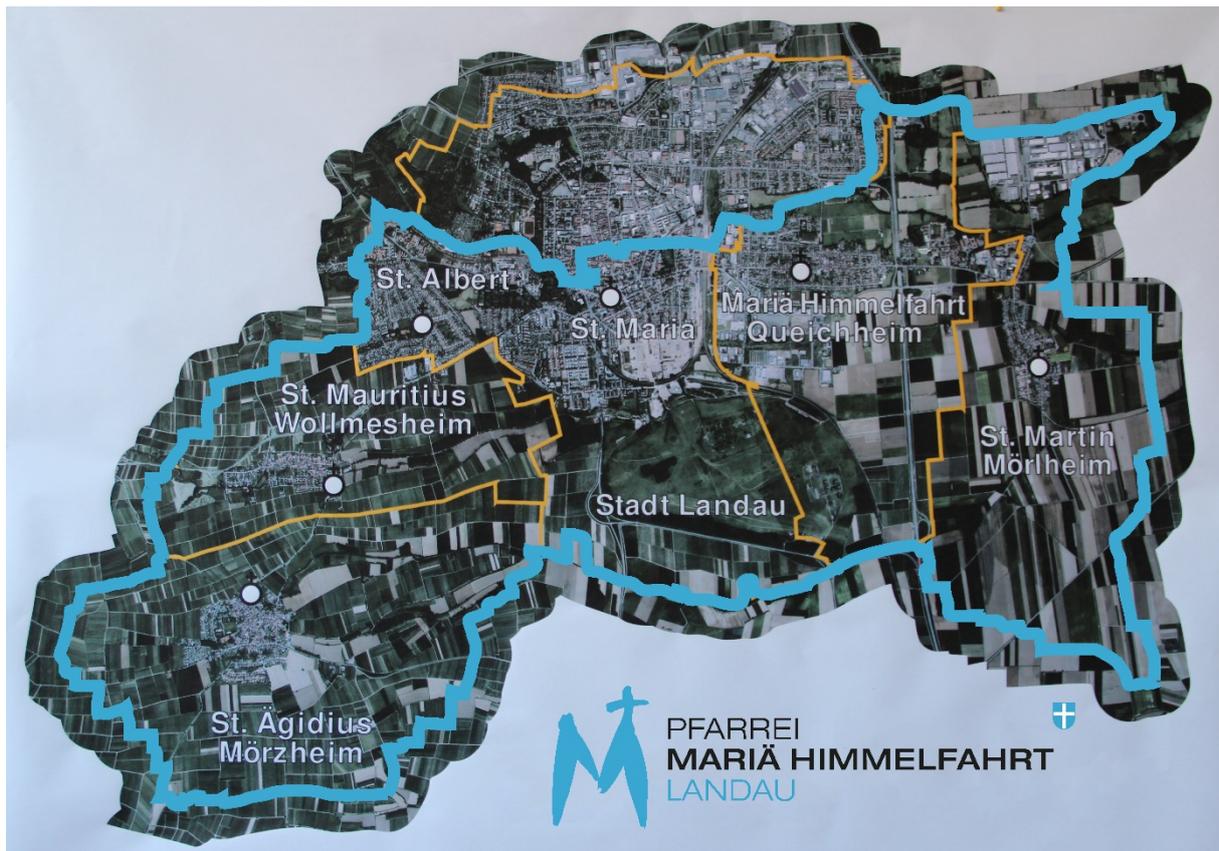
Diese Vision wird jährlich evaluiert und das pastorale Konzept den jeweiligen Entwicklungen entsprechend fortgeschrieben.

3 Unsere Pfarrei – unsere Gemeinden



Die katholische Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau besteht seit Advent 2015. Zu ihr gehören die Gemeinden St. Maria, St. Albert, St. Ägidius in Mörzheim, St. Mauritius in Wollmesheim, Mariä Himmelfahrt in Queichheim und St. Martin in Mörlheim. Bereits seit November 2011 arbeiten diese Gemeinden im Rahmen der Pastoral- und Strukturreform „Gemeindepastoral 2015“ der Diözese Speyer zusammen. In dieser Zeit wurde deutlich, dass Pfarrei und Gemeinden sich gegenseitig stützen und befruchten.

Die Pfarrei umfasst den südlichen Teil von Landau. Heute leben ca. 8.300 Katholiken (Stand Januar 2018) in der Seelsorgeeinheit.



Basis-Informationen zu den Lebensphasen und den Sinus-Milieus unserer Pfarreimitglieder bzw. der Gesamtbevölkerung in unserer Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau sind dem kirchlichen Meldewesenprogramm „e-mip“, dem Programm „GisBi- Speyer“ (Geografisches Informationssystem des Bistums Speyer) und Statistikdaten des Bundeslandes Rheinland-Pfalz entnommen. Diese relevanten Daten der Bevölkerungszusammensetzung lassen auch für die Seelsorge zielführende Aussagen zu. Vergleiche dazu das Kapitel 4 Die wichtigsten Ergebnisse der Pfarreianalyse auf Seite 24.

3.1 Gemeinde St. Maria - Landau



3.1.1 Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde St. Maria umfasst den südlichen Teil der Stadt Landau und bildet das Zentrum der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau. In dieser Innenstadtgemeinde leben über 4.300 Katholiken.

Nach Auflösung des Simultaneums an der Stiftskirche im Jahre 1893 erhielten die Landauer Katholiken die Kirche Heilig Kreuz und einen Bauplatz. Darauf wurde von 1908-11 die Marienkirche errichtet. Nach der Teilung der Pfarrei im Jahre 1948 wurde der südliche Teil der Stadt mit der Marienkirche die Pfarrei St. Maria, der nördliche Teil mit der Augustinerkirche die Pfarrei Heilig Kreuz. 1964 entstand im Bereich von St. Maria die Kuratie St. Albert im Neubaugebiet der Wollmesheimer Höhe. Die katholische Pfarrkirche St. Maria steht in der Landauer Innenstadt, direkt am Marienring. Sie ist mit ihrer alles überragenden Größe die mächtigste Kirche der gesamten Südpfalz und im neoromanischen Kathedralstil erbaut. Am 12. Juni 1908 wurde der Grundstein für die Marienkirche nach Plänen von Josef Cades, Stuttgart, gelegt. 1910 war das Gotteshaus mit Ausnahme der beiden Türme rohbaufertig. Am 12. Juni 1911 konnte die Kirche vom Bischof von Speyer, Michael von Faulhaber, dem späteren Erzbischof von München und Freising, feierlich konsekriert werden. Einhundert Jahre später feierte Kardinal Friedrich Wetter, ebenfalls zunächst Bischof von Speyer und später Erzbischof von München und Freising, in seiner Heimatgemeinde den Jubiläumsgottesdienst.

Der Bau der Kirche, die insgesamt 73 m lang, 40 m breit und im Schiff 20 m hoch ist und deren mächtige Westtürme je 60 m Höhe erreichen, verschlang rund 1 Million Goldmark (dies entspricht aus heutiger Sicht ca. 42 Millionen Euro). In die jüngste, im März 2014 abgeschlossene Innenrenovierung flossen 1,3 Millionen Euro.

Die im Jahre 1924 in Dienst gestellte Orgel (3 Manuale / 70 Register) aus dem Hause G. F. Steinmeyer & Co zählt zu den bedeutendsten spätromantischen Instrumenten Süddeutschlands. In die Restaurierung (2010-2012) investierte die Kirchengemeinde - wesentlich unterstützt durch den Förderverein „Freunde der Marienkirche Landau/Pfalz e.V.“ - 600.000 Euro. Ausgewählte Kunstgegenstände aus verschiedenen Jahrhunderten prägen das Innere der Kirche.

3.1.2 Gebäude und Räume

- M Kirche St. Maria mit 560 Sitzplätzen | erbaut 1908-1911, letzte größere Renovierungen 1974/75 und 2012-2014 | Orgel: 70 Register, G.F. Steinmeyer & Co, 1924, grundlegend renoviert 2010-2012, zählt zu den bedeutendsten spätromantischen Orgeln Süddeutschlands

Die repräsentative Marienkirche gehört zu den markanten Gebäuden in Landau. Sie ist nach dem Speyerer Dom eine der größten Kirchen des Bistums.

Angebaut an die Kirche ist die Sakristei mit direktem Übergang in das aus den 1960er Jahren stammende Pfarrheim. Die Kirche wurde 2014 umfassend renoviert, beim Pfarrheim gibt es einen Renovierungsstau.

- ✚ Pfarrheim | Aufmaßfläche lt. Bauamt: 694 m²
Nach einem Brand im Februar 2017 ist ein Neubau des Pfarrheims geplant.
- ✚ Pfarrhaus
Neben der Kirche befinden sich das Pfarrhaus mit Dienstsitz des leitenden Pfarrers und dem zentralen Pfarrbüro. Im Pfarrhaus haben vier Sekretärinnen ihren Arbeitsplatz mit Frontoffice und Backoffice, sowie die Dienstzimmer von Dekan Axel Brecht, Kooperator Daniel Zamilski und Dekanatskantor Christian Schmitz. Im Pfarrheim ist ein weiteres Dienstzimmer für die beiden Gemeindereferent/innen.
- ✚ Kindertagesstätte St. Maria | 4 Gruppen
- ✚ Wohnimmobilie mit vermieteten Garagen
Die katholische Kirchenstiftung St. Maria ist Eigentümerin einer Immobilie mit Wohnhaus und 48 Garagen in der Weißenburger Straße. Das Wohnhaus ist an die Stadt Landau vermietet und wird derzeit von zwei syrischen Familien bewohnt.

Neben den Gebäuden der Gemeinde sind folgende Räume, Gebäude und Einrichtungen für die Seelsorge relevant:

- ✚ das Vinzentiuskrankenhaus mit der Kapelle, in der donnerstags eine Abendmesse und montags ein Rosenkranzgebet stattfindet
- ✚ die Maria-Ward-Schule mit einer Kapelle, in der montags eine Messe gefeiert wird.
- ✚ das Caritas-Altenzentrum mit regelmäßigen Gottesdiensten mittwochs und sonntags
- ✚ die Katholische Hochschulgemeinde in der Moltkestraße
- ✚ der Kirchenpavillon auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau
- ✚ die KiTa St. Maria in der Karl-Sauer-Straße
- ✚ Caritasbüro in der Königsstraße
- ✚ Tafel (Ausgabe dienstags und donnerstags) für ca. 1.000 Personen
- ✚ Terrine (Mittagstisch dreimal wöchentlich für Bedürftige)
- ✚ Stadtteilbüro für die Südstadt in Trägerschaft des Ökumenischen Sozialzentrums; gemeinsam mit der protestantischen Gesamtkirchengemeinde ist die katholische Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt Träger des ÖSZ
- ✚ MÖD (Missionarisch Ökumenischer Dienst der prot. Landeskirche) und weitere Einrichtungen der prot. Kirche

3.1.3 Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)

- ✚ Coeurchen (Vokal- und Instrumentalmusik)
ca. 35 Mitglieder, Neues Geistliches Liedgut, Durchschnittsalter ca. 50 Jahre
- ✚ Taizésingkreis
ca. 25 Mitglieder
- ✚ Krabbelgottesdienstkreis
ca. 70 Familienmitglieder nehmen regelmäßig an den monatlichen Veranstaltungen teil
- ✚ kfd
ca. 20 Mitglieder mit einem hohen Durchschnittsalter
- ✚ „Marienkeller“
ca. 15 Teilnehmer treffen sich monatlich zu einer geselligen Runde
- ✚ Familienkreis
ca. 10 Personen, die sich seit 1971 in unveränderter Zusammensetzung treffen

- ✚ Messdiener
ca. 30 Kinder und Jugendliche
- ✚ Kindergottesdienstteam
ca. 10 Personen
- ✚ Jahreskrippen-Team
ca. 7 Personen
- ✚ Blumenschmuck-Team
ca. 9 Personen
- ✚ Sakristane, Lektoren und Kommunionhelfer
ca. 15 Personen
- ✚ Arbeitskreis „FFP“ (Feste – Feiern – Pfarrheim)
ca. 10 Personen
- ✚ Besuchsdienst (Geburtstagsbesuche für Senioren)
ca. 10 Personen
- ✚ Hungermarschverein
- ✚ Seniorengymnastik, ca. 15 Personen
- ✚ Bibelkreis (monatlich)
- ✚ Exerziengruppe, 13 Personen

3.1.4 Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung)

- ✚ Über 70 Jahre nur 13 % (bundesweit: 16 %) trotzdem beteiligen sich überdurchschnittlich viele Über-70-jährige in der Gemeinde
- ✚ 18 – 29 Jahre mit 27% (bundesweit: 11,5 %) darunter sind viele Studierende der Uni Landau
- ✚ 30 – 50 Jahre mit 27 % (bundesweit: 25,3 %) die im Leben der Gemeinde eher unterrepräsentiert sind
- ✚ bis 18 Jahre 12% (bundesweit: 16 %) relativ wenig Kinder und Jugendliche wohnen in der Gemeinde
- ✚ Singles, Familien und Kind, alleinstehende Senioren , je ca. 20 % Anteil an der Bevölkerung
- ✚ mit 8,35% (Bundesdurchschnitt 15,5 %) sind ältere Paare ab 55 unterrepräsentiert
- ✚ Singles 35-65 Jahre mit 22,2% (Bundesdurchschnitt 16,7%) überrepräsentiert
- ✚ Junge Singles bis 35 Jahre mit 10.9 % (Bundesdurchschnitt 6,1 %) überrepräsentiert, sowie alleinstehende Senioren auch höher als im Bundesdurchschnitt
- ✚ Milieuverteilung annähernd wie im Bundesdurchschnitt

3.1.5 Aushängeschilder / Profile / Stärken

- ✚ Kirchenmusik mit verschiedenen Facetten (Orgel, Coeurchen, Konzerte, Taizésingkreis, Eltern-Kinder-Band für Familiengottesdienste)
- ✚ Kirchenpavillon auf dem ehemaligem Landesgartenschaugelände (Wohnpark am Ebenberg)
- ✚ Ökumene (enge Zusammenarbeit mit der protestantischen Stiftskirchengemeinde und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen [ACK])
- ✚ Sonntagabendmesse (zentrales Angebot für die Stadt und die Umgebung)
- ✚ Marienkirche als Wahrzeichen der Stadt
- ✚ Hungermarsch an Christi Himmelfahrt
- ✚ Jahreskrippe (Krippenlandschaft mit biblischen Erzählfiguren während des Jahres)

3.1.6 Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde

Bei der Umfrage (vgl. S. 28) wurden als wichtige Anliegen genannt:

-  42% Musik/Kultur
-  32% Kinder- und Jugendarbeit
-  25% Seelsorge
-  16% Ökumene
-  8% Caritas

3.1.7 Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?

-  Marienkirche als markantes Wahrzeichen der Stadt
-  Zentrales Pfarrbüro
-  Zentraler Gottesdienstort
-  Kulturelle Veranstaltungen, die nur in der Marienkirche stattfinden können

3.2 Gemeinde St. Albert – Landau



3.2.1 Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde St. Albert liegt im Südwesten der Stadt Landau. Auf der „Wollmesheimer Höhe“ leben ca. 1.570 Katholiken.

1937 entstand eine erste Ansiedlung, teils auf Landauer, teils auf Wollmesheimer Gebiet. Nach 1949 weitete sich das Siedlungsgebiet rasch aus. Die Gottesdienste fanden ab 8. Oktober 1950 zunächst in einer Baracke statt, da, wo heute das ehemalige Pfarrhaus steht.

Am 21.06.1956 wurde die Kirchenstiftung St. Albert errichtet. Patron der entstehenden Gemeinde ist Albert der Große. 03.09.1961 Grundsteinlegung zur St. Albertkirche. 09.09.1962 Konsekration der Kirche durch Bischof Dr. Markus Isidor. 15.11.1964 Errichtung der Kuratie St. Albert (1.700 Katholiken). 1968 wurden das Pfarrhaus, der Kindergarten und das Jugendheim gebaut. Als sogenannte „Südwest-Stadt Landau“ fand 1977 bis 1981 eine weitere Ausdehnung der Stadt im Bereich der Kuratie St. Albert statt.

1979-1980 wurde das Pfarrheim als Erweiterungsbau der Anlage errichtet. Die katholische Kirche St. Albert überragt gemeinsam mit ihrer protestantischen Schwesterkirche der Matthäuskirchengemeinde die Siedlung auf der Wollmesheimer Höhe.

Den 50jährigen Jubiläumsgottesdienst konnte Pfarrer i.R. Engelbert Dengel, der bereits Bau und Kirchweihe begleitet hatte und bis 2006 die Kuratie leitete, mit der Gemeinde am 9. September 2012 feiern.

Die Architektur der Kirche greift als theologisches Merkmal das „Zelt Gottes unter den Menschen“ auf. „Dieses Zelt bietet Heimat für Tausende, ist Hort des Glaubens, Quellort der christlichen Tugenden“ (Bischof. Dr. Emanuel bei seiner Ansprache zur Kirchweihe). Zeitgenössische Kunstgegenstände prägen das Innere der Kirche.

Der himmelwärts strebende Campanile (Glockenturm) ist seitwärts abgerückt und betont so das Kirchenschiff in seiner Selbständigkeit. Fünf Glocken rufen zum Gottesdienst.

3.2.2 Gebäude und Räume

- ✚ Kirche St. Albert mit 450 Sitzplätzen | erbaut 1961/62 | Orgel: 24 Register, Orgelbau Mayer, Heusweiler, 1993
- ✚ Pfarrheim St. Albert mit großer Pfarrheimfläche | Aufmaßfläche lt. Bauamt: 932 m²
- ✚ Räume für die Gemeinde und Räume für die Pfadfinder
- ✚ Jugendtreff Agora
- ✚ Kindertagesstätte St. Albert | 3 Gruppen (unter einem Dach mit dem Pfarrheim)

3.2.3 Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)

- ✚ Pfadfinder (DPSG)
ca. 200 Mitglieder
- ✚ kfd – Frauentreff
ca. 46 Frauen
- ✚ Ökumene
Nachbarschaftshilfe, ökumenisches Gemeindefest, ... (enge Zusammenarbeit mit der protestantischen Matthäuskirchengemeinde)
- ✚ Familienkreise
bestehen seit 30 bis 40 Jahren
- ✚ Arbeitskreis Kinder
ca. 10 Personen bereiten regelmäßige Kinderwortgottesdienste vor
- ✚ köb / Bücherei
besteht seit 55 Jahren, ca. 20 Personen engagieren sich ehrenamtlich; ca. 330 Nutzer mit 4.500 Besuchen und 9.800 Entleihungen, ferner 15 separate Veranstaltungen¹
- ✚ Kirchenchor
ca. 15 Mitglieder
- ✚ Messdiener
ca. 35 Kinder und Jugendliche
- ✚ Singkreis Gottes Melodie, ca. 20 Mitglieder
- ✚ Blumenschmuck-Team
ca. 9 Personen
- ✚ Sakristane, Lektoren und Kommunionhelfer
ca. 15 Personen

3.2.4 Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung)

- ✚ Keine großen Überraschungen: Die jungen Lebensalter sind stark vertreten, in der Gesamtbevölkerung jedoch unter dem Bundesdurchschnitt.
- ✚ Alleinstehende über 35 Jahre: 33% hoher Anteil
- ✚ Kinder und Jugend 45%

¹ Vgl. Stadtbücherei Landau 2017: 6.400 Nutzer | 94.000 Besuche | Einzugsgebiet: Stadt Landau mit 47.000 Einwohnern

- ✚ der Anteil junger Menschen liegt zwar unter dem Bundesdurchschnitt, doch im Gemeindeleben (Pfadfinder, KiTa, ...) und in der Gottesdienstgemeinde ist diese Bevölkerungsgruppe sehr präsent
- ✚ junge Familien mit Kind, junge Paare und junge Singles unter 35 Jahre 6,41 % (Bundesdurchschnitt 11,8)
- ✚ Wertkonservative Milieus wie Bürgerliche Mitte, Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle dominieren die Gemeinde
- ✚ Hedonisten und Prekäres Milieu sind unterrepräsentiert

3.2.5 Aushängeschilder / Profile / Stärken

- ✚ Arbeitskreis Kinder
- ✚ Bücherei / köb
- ✚ Familienkreise
- ✚ hohe Identifikation der Gemeindemitglieder mit ihrer Gemeinde
- ✚ kfd – Frauentreff
- ✚ Ökumene: Nachbarschaftshilfe, Gemeindefest
- ✚ Pfadfinder (DPSG)
- ✚ Singkreis Gottes Melodie: Singgruppe mit guter Einbindung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

3.2.6 Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde

Bei der Umfrage (vgl. S. 28) wurden als wichtige Anliegen genannt:

- ✚ Aktivitäten erhalten und fördern. Die Altersdurchmischung sollte erhalten bleiben, damit das Leben in der Gemeinde weiter möglich ist. Das Erreichte soll weiter gepflegt werden (Chor, Familienkreis). Als wichtige Herausforderung erscheint die Motivation derer zu erhalten, die aktiv sind und neue Aktive zu finden (z. B. für den Lektorendienst).
- ✚ Für junge Familien Angebote erhöhen (z. B. Krabbelgruppe, gemeinsame Aktivitäten, familien-gerechte Elemente bei „Zeit mit Gott“, Patrozinium, gemeinsames Wandern, Wichtelgruppe, Mitsing-Aktion)
- ✚ Erhalt des Pfarrheims als Herausforderung
- ✚ Ehrenamt muss Spaß machen – Gegenseitige Unterstützung, Wertschätzung, Kommunikation sind wichtig
- ✚ Eigenleben der Gemeinde fördern und gleichzeitig die Pfarrei im Blick haben.
- ✚ Eine wesentliche Erweiterung des Wohngebietes „Süd-West“ ist in Planung

3.2.7 Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?

Großer Reichtum der Gemeinde ist die Jugendarbeit der DPSG. Mitglieder kommen aus der ganzen Pfarrei und der protestantischen Nachbargemeinde. In der Gemeinde St. Albert engagieren sich überdurchschnittlich viele Ehrenamtliche. Schon länger bestehende gute Kooperationen mit St. Maria vereinfachen die Zusammenarbeit auf Pfarreebene (z. B. Fronleichnamsregelung der Stadt).

3.3 Gemeinde St. Ägidius - Mörzheim



3.3.1 Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde St. Ägidius liegt im 1.100 Einwohner zählenden Weinbauort Mörzheim im Südwesten der Stadt Landau. Ihr gehören ca. 330 Katholiken an.

Als Besitz des Klosters Weißenburg wird das Dorf „Morinesheim“ (Heim des Morin) erstmals 724 erwähnt. Die erste Pfarrkirche - ursprünglich eine Marienkirche - stand bereits im Jahre 860. Sie wurde 1288 nochmals urkundlich genannt und 1586 erneuert.

Alte Fachwerkhäuser, das älteste aus dem Jahre 1561, mit ausgeschmückten Torbögen kennzeichnen das Dorf.

Im Mittelalter gehörte Mörzheim zur Hälfte Klingenmünster (Amt Landeck). 1404 ging dieser Anteil an den Bischof von Speyer, die andere Hälfte an die Kurpfalz, die im 16. Jahrhundert die Reformation einführte.

Während der Reformationszeit nahmen die meisten Bewohner Mörzheims - wie das Nachbardorf Wollmesheim - den Protestantismus an. Ab 1566 diente die Mörzheimer Kirche den Protestanten. Zur Zeit der französischen Revolution erhielten die Katholiken wieder Anteil an der alten Kirche.

Die 1586 erneuerte Kirche wurde seit der Reunionszeit simultan genutzt, Mörzheim wieder katholische Pfarrei.

Die heutige (jetzt protestantische) Kirche in der Ortsmitte stammt aus dem Jahr 1778 und erhielt das Patrozinium St. Ägidius. Die neue katholische Kirche, 1928 erbaut und 1929 geweiht, löste das Simultaneum ab und übernahm das Patrozinium.

Der Bau der Kirche konnte nach Plänen von Architekt Seeberger, Kaiserslautern in den Jahren 1928/29 umgesetzt werden.

1963 wurde das 200 Jahre alte, stark renovierungsbedingte Pfarrhaus verkauft. Ab 1964 wurde der vom Holzbock zerfressene Glockenstuhl neu aufgebaut und am 25.7.1965 die beiden auf gis (Johannes) und eis (Josef) gestimmten Glocken geweiht. Eine große Umgestaltung des Innenraums und Erneuerung der Außenanlagen erfolgte 1977. Am 2. Adventssonntag 1997 wurde die von der Firma Hugo Mayer, Heusweiler, erbaute Orgel mit 10 Registern eingeweiht. 2008 wurde die komplette Elektroinstallation und 2010 der Innenanstrich erneuert und im Frühjahr 2014 eine neue Lautsprecheranlage installiert.

3.3.2 Gebäude und Räume

-  Kirche St. Ägidius mit 110 Sitzplätzen | erbaut 1928/29, letzte größere Renovierungen 1977 und 2008 | Orgel: 10 Register, Orgelbauer Hugo Mayer Heusweiler, Jahr 1997
-  sonst keine weiteren pfarrlichen Räume
-  für Veranstaltungen wird die alte Schule genutzt

3.3.3 Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)

- ✚ ökumenischer Arbeitskreis
- ✚ Lektoren, 3 Personen
- ✚ 1 Messdiener

3.3.4 Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung)

- ✚ Ergebnis der Analyse nicht überraschend
- ✚ Viele Antworten bis 17 Jahre (Firmlinge)
- ✚ Fehlanzeige 18 – 39 Jahre
- ✚ Gleiche Verteilung bei 40 – x Jahre
- ✚ Familien mit Kind 35 – 65 : 27 %
- ✚ Ältere sind mit 40% eine große Gruppe
- ✚ Junge Milieus sind unterrepräsentiert
- ✚ Ältere Paare und alleinstehende Senioren sind im Vergleich zum Bundesdurchschnitt stärker vertreten
- ✚ Das junge Milieu (junge Paare, junge Familien, junge Singles) liegen mit einer Abweichung von mehr als 25% unter dem Bundesdurchschnitt
- ✚ Das Liberal-Intellektuelle sowie das Konservativ-Etablierte Milieu liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt

3.3.5 Aushängeschilder / Profile / Stärken

- ✚ Sternsingeraktion mit vielen Kindern und Jugendlichen
- ✚ jährliche Gemeindeversammlung
- ✚ Seniorenfasching
- ✚ Ökumenischer Gottesdienst zum Neujahrsempfang der Gemeinde
- ✚ Zusammenarbeit mit St. Mauritius Wollmesheim:
 - Fronleichnamsprozession im Wechsel mit Wollmesheim seit 1947
 - Flurprozession (Gemeinden im Weinberg) mit Wollmesheim seit 2012
 - Sonntagsgottesdienst im Wechsel mit Wollmesheim seit 20 Jahren

3.3.6 Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde

Bei der Umfrage (vgl. S. 28) wurden als wichtige Anliegen genannt:

- ✚ 90% regelmäßige Gottesdienste in St. Ägidius
- ✚ 30% Kinder- und Jugendarbeit
- ✚ 31% Kommunion- und Firmkatechese (findet in St. Albert statt)
- ✚ 25% Kirchengebäude
- ✚ 21% Seelsorge
- ✚ Suche nach Lektoren/Lektorinnen und Messdienern/Messdienerinnen

3.3.7 Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?

- ✚ Sternsingeraktion – ökumenisch verantwortet und gestaltet
- ✚ Langjährige, gute Zusammenarbeit mit St. Mauritius Wollmesheim

3.4 Gemeinde St. Mauritius - Wollmesheim



3.4.1 Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde St. Mauritius liegt im 800 Einwohner zählenden Ort Wollmesheim im Südwesten der Stadt Landau. Ihr gehören 210 Katholiken an.

Wollmesheim wurde 1006 erstmals urkundlich erwähnt. Frühgeschichtliche Funde gibt es schon aus der Jungsteinzeit um etwa 3500 bis 1800 vor Christi als Zeugen früher Besiedlung.

Die im Jahre 1047 zur Ehre des heiligen Kreuzes geweihte Kirche (heute protestantisch) ist Zeitgenossin des Speyerer Domes und hat den ältesten Kirchturm der Pfalz. Um 1450 erhielt die Kirche das Patrozinium des hl. Mauritius, welches für die neue katholische Kirche bei deren Konsekration 1932 übernommen wurde.

Während der Reformationszeit nahmen die meisten Bewohner Wollmesheims den Protestantismus an. Ab 1566 diente die Wollmesheimer Kirche den Protestanten. Zur Zeit der französischen Revolution erhielten die Katholiken wieder Anteil an der alten Kirche. Dieses Simultaneum dauerte bis 1912, wo es unter Pfarrer Jacob Simon (1906-1922 in Wollmesheim) auf Wunsch der Diözese Speyer gelöst wurde.

Am 29. Mai 1932 wurde der Grundstein für die neue katholische Kirche gelegt, die am 4. Dezember 1932 zu Ehren von St. Mauritius von Bischof Dr. Ludwig Sebastian geweiht werden konnte.

Der Bau der Kirche konnte nach Plänen von Architekt W. Schulte II 1931/32 umgesetzt werden. Im trutzigen Kirchturm erklingen drei Glocken (Maria, Albert, Mauritius)

3.4.2 Gebäude und Räume

-  Kirche St. Mauritius mit 96 Sitzplätzen | erbaut 1931/32 | Orgel: 5 Register, Orgelbau Mayer, Heusweiler, 1992

Die Kirchenstiftung St. Mauritius besitzt neben der Kirche keine Gebäude. Im Turm der Kirche befindet sich ein Sitzungsraum (Aufmaßfläche lt. Bauamt: 15 m²) für die Treffen des Gemeindevorstandes, der Frauengemeinschaft und anderer Zusammenkünfte. Bei Veranstaltungen nutzt die Gemeinde den evangelischen Kindergarten in Zusammenarbeit mit den Landfrauen, ebenso an Festen das Dorfgemeinschaftshaus.

3.4.3 Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)

-  Frauengruppe
ca. 15 Personen

3.4.4 Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung)

- ✚ 26% Senioren alleinstehend
- ✚ 23% Familien mit Kind
- ✚ 18% über 70 Jahre
- ✚ 22% 40 – 49 Jahre
- ✚ Stärker als im Bundesdurchschnitt sind die alleinstehenden Senioren mit 26,11 % vertreten (Bundesdurchschnitt 18%)
- ✚ Weit unterrepräsentiert sind die Singles (35-65 Jahre) und die drei jungen Lebensphasen
- ✚ Milieuverteilung wie im Bundesdurchschnitt außer dem Expeditiven Milieu, das unter dem Bundesdurchschnitt liegt

3.4.5 Aushängeschilder / Profile / Stärken

- ✚ Fronleichnam im Wechsel mit Mörzheim
- ✚ Krankenbesuchsdienst im Sinne der Nachbarschaftshilfe
- ✚ Ökumenische Begegnungen und Ökumenischer Gottesdienst
- ✚ Flurprozession - Gemeinden im Weinberg (seit 2012 mit großer Resonanz)

3.4.6 Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde

Bei der Umfrage (vgl. S. 28) wurden als wichtige Anliegen genannt:

- ✚ Ältere Personen zeigen besonderes Interesse an Gottesdienst, Ökumene und Kirchenraum
- ✚ Jugendarbeit, Bibelarbeit, Caritas
- ✚ wenige Kinder in der katholischen Gemeinde, aber großes Neubaugebiet
- ✚ junge Menschen einzubinden

3.4.7 Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?

- ✚ St. Mauritius ist die kleinste der sechs Gemeinden, die aber durch ihre Ehrenamtlichen sich verlässlich einbringt im Pfarreileben, sei es an Fronleichnam, beim Patronatsfest oder auch bei anderen gemeindeübergreifenden Veranstaltungen.
- ✚ Hohe Bereitschaft, auch in anderen Gemeinden dabei zu sein
- ✚ Große Erfahrungen in der Zusammenarbeit (eingeübt in gelingender Kooperation) mit Mörzheim.

3.5 Gemeinde Mariä Himmelfahrt - Queichheim



3.5.1 Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde Mariä Himmelfahrt - Queichheim liegt im Südosten der Stadt Landau und bildet eine der Keimzellen des kirchlichen Lebens in der Region, denn die erste Kirche von Queichheim wird urkundlich beim Kloster Weißenburg vor dem Jahre 991 erwähnt. Queichheim war bis 1279 Pfarrrsitz von Landau.

Patronin der 1.370 Katholiken zählenden Gemeinde ist Maria, die in den Himmel aufgefahren ist.

Bedingt durch die Reformation musste die Queichheimer Kirche ab 1700 von beiden Konfessionen genutzt werden. Dieses Simultaneum konnte nach langjährigen Streitigkeiten 1908 aufgelöst werden. Die Protestanten zahlten als Abfindung für die Kirche 8.250 Reichsmark an die Katholiken. Diese gründeten bereits 1898 den Kirchen- und Pfarrhausneubauverein.

Im Juni 1914 wurde mit dem Pfarrhausbau begonnen. Die Pläne für Kirche und Pfarrhaus stammen von Prof. Albert Boßlet. Der Bauplatz war neben dem 1882 errichteten Schulhaus. Jedoch gingen über 60.000 Reichsmark aus Spendengeldern bei der Inflation 1923 verloren. So mussten die Pläne von 1914 umgeändert, der Raum um die Hälfte verringert und die Seitenschiffe unter ein Dach gestellt werden.

Den ersten Spatenstich konnten die Queichheimer Katholiken im Januar und die Grundsteinlegung am 5. September 1925 unter Pfarrer Eugen Zipse feiern. Bauunternehmer war die Firma Joh. Schneider aus Queichheim. Die Weihe der neuen Kirche nahm Bischof Dr. Ludwig Sebastian am 29. August 1926 vor.

Die Neugestaltung des Altarraums und weitere Kunstgegenstände aus der Werkstatt des Bildhauers Max Faller aus München prägen das Innere der Kirche. Zwölf große Glasfenster von Günther Zeuner aus Speyer in modernem Erscheinungsbild geben dem Kirchenraum ein besonderes Licht. Über dem Eingangsportal sieht man die Darstellung der im Himmel thronenden Gottesmutter. Auf der Portalseite, beim Turm- und Emporenaufgang befinden sich kleine Bleiglasfenster, ebenfalls gestaltet von Günther Zeuner mit biblischen Darstellungen aus dem Alten und Neuen Testament.

3.5.2 Gebäude und Räume

-  Kirche Mariä Himmelfahrt mit 400 Sitzplätzen | erbaut 1925/26, letzte größere Renovierung 1977-1979 | Orgel: 15 Register, Sattel, 1952
-  ehemaliges Pfarrhaus, das zum Teil vermietet (Kooperator) und zum Teil für die Gemeinde (Sitzungsraum, Messdieneraum, Sprechzimmer) genutzt wird | Aufmaßfläche lt. Bauamt: ohne Wertung
-  Pfarrheim (Karl-Trauthwein-Haus) | Aufmaßfläche lt. Bauamt: 243 m²
-  Kindertagesstätte Mariä Himmelfahrt | 3 Gruppen | (Gelände der Mellersdorfer Schwestern)
-  Niederlassung der Mellersdorfer Schwestern mit Schwesternhaus und großem Außengelände

3.5.3 Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)

-  Liturgiekreis
5 Personen
-  Arbeitskreis Feste
15 Personen
-  Messdiener
ca. 30 Kinder und Jugendliche
-  Familienkreis
ca. 7 Personen, die sich seit über 20 Jahren treffen
-  Vorbereitungskreis Seniorennachmittage
ca. 8 Personen, die im Wechsel monatliche Treffen für ca. 10 Teilnehmer organisieren
-  Besuchsdienst und Caritaskreis
ca. 15 Personen
-  Sakristane, Lektoren und Kommunionhelfer
ca. 15 Personen
-  Blumenschmuckdienst
ca. 4 Personen
-  Elisabethenverein Queichheim-Mörlheim e.V.
-  Projektchor
ca. 10 bis 15 Sänger/innen und Instrumentalisten

3.5.4 Milieus – Auffälligkeiten – Lebensalter (Gesamtbevölkerung)

-  Hoher Anteil der über 70jährigen (21% im Vergleich zu 16% bundesweit)
-  Zwischen 18 – 29 Jahre 15% (bundesweit: 11,5 %)
-  Lebensphasen wie im Bundesdurchschnitt, außer junge Paare und junge Singles, die unter dem Bundesdurchschnitt liegen
-  Familien mit Kind (35-55) sind mit 28,47 % stark vertreten
-  Das Traditionelle Milieu ist vorherrschend mit 17,02% (Bundesdurchschnitt 13%)
-  Das Expeditiv Milieu hingegen ist unterrepräsentiert

3.5.5 Aushängeschilder / Profile / Stärken

-  ausgeprägtes Bewusstsein für die Gemeinde,
-  hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstständigkeit
-  Ökumene
-  AK Feste, Seniorenkreis, Gewinnung von Mitarbeiter/innen
-  Sternsinger
-  Gestaltung von Andachten durch verschiedene Gruppen

3.5.6 Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde

Bei der Umfrage (vgl. S. 28) wurden als wichtige Anliegen genannt:

-  25 % Wunsch nach Seelsorge und Gespräch
-  Gottesdienste haben im Glaubensleben einen hohen Stellenwert
-  Caritasarbeit 15%
-  Angebote für die über 70jährigen Senioren und Seniorinnen

- ✚ Kontakte zu den Neubürgern
- ✚ Netzwerkarbeit, um flächendeckend Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen zu besuchen

3.5.7 Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?

- ✚ Mehrere Gottesdienstformen, die von Ehrenamtlichen getragen werden (z.B. Andachten, ökumenische Begegnungen, Adventsfenster).
- ✚ Vernetztes Arbeiten im Caritasbereich und Besuchsdienst

3.6 Gemeinde St. Martin - Mörlheim



3.6.1 Geschichte der Gemeinde

Die Gemeinde St. Martin Mörlheim liegt im Südosten der Stadt Landau.

Bereits im Jahre 800 ist ein Ort namens „Merlungheim“ erwähnt, der um 1148 „Merlenheim“ genannt wird und von dieser Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts Propstei von Kloster Eußerthal ist. 1301 ist eine Pfarrkirche St. Martinus bezeugt.

Ritter Stefan von Mörlheim, der Mitbegründer des Zisterzienserklosters Eußerthal, hatte um 1148 in Mörlheim seinen Adelshof samt einer Kapelle dem Kloster geschenkt.

Das Dorf Mörlheim wurde im Jahre 1350 vom Hochstift Straßburg zur Hälfte als Lehen an die Grafen von Zweibrücken gegeben, die andere Hälfte gehörte dem Kloster Klingenmünster. Ab 1560 war Mörlheim abwechselnd kalvinisch, lutherisch und wieder kalvinisch geprägt.

In der Reunionszeit entstand ein Simultaneum, die Seelsorge wurde durch die Augustiner Chorherren von Landau gewährleistet.

Nach einer wechselvollen Geschichte ging im Jahr 1705 die baufällige Mörlheimer Kirche St. Martin in den Besitz der Katholiken über. Die Klosterkirche in Eußerthal und die Mörlheimer Kirche zeigen noch heute an ihrer Kirchturmspitze neben dem Kreuz eine Mitra und einen Abtsstab – kirchliche Zeichen, die Heinrich Wilhelm, Freiherr von und zu Sickingen als Laie tragen durfte.

1754 ließ Heinrich Wilhelm, Freiherr von und zu Sickingen die Mörlheimer Kirche neu errichten. Sie war 150 Jahre später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, erneut baufällig geworden. Das Schwingen der Glocken im Dachreiter hatte die Kirchendecke brüchig gemacht, und der beengte Platz reichte für die Kirchenbesucher nicht mehr aus.

Von 1807 bis 1826 war Mörlheim Filiale von Offenbach. 1826 konnte die Pfarrei Queichheim-Mörlheim gegründet werden mit Wohnung des Pfarrers bis 1913 in Mörlheim. Seit 1940 ist Mörlheim Expositur.

Von den ca. 1.000 Einwohnern Mörlheims ist etwa die Hälfte katholisch. Ca. 30 % gehören der protestantischen Landeskirche an.

Den Umbau der Kirche und vor allem den Neubau des Kirchturms ermöglichte die Bayerische Kirchengemeindeordnung vom Jahr 1912. Nach ihr konnten auch die auswärtigen Grundstückseigentümer mit Umlagen zum Bau und Unterhalt von Kultusgebäuden herangezogen werden. Gut 75 Prozent des umlagepflichtigen Mörzheimer Landes gehörten früher den Auswärtigen, den „Ausmärkern“.

Vor einhundert Jahren, am 1. Juli 1912, begann nach Plänen des Architekten Johannes Albert Boßlet der Umbau zur jetzigen Kirche. Sie wurde nach Westen erweitert, die bisherige Balkendecke durch eine am Dachstuhl aufgehängte Rabitzdecke im Barockstil ersetzt, die optisch auf neu vorgesetzten Wandpfeilern ruht.

Schließlich wurde ein knapp 30 Meter hoher Kirchturm errichtet. Zwei Glocken rufen zum Gebet, und die Stadt Landau ist Eigentümerin der Uhr und der großen Ziffernblätter.

Die umfangreiche Renovierung des Gotteshauses im Jahre 2008 hat der Mörzheimer Kirche großen Glanz verliehen.

3.6.2 Gebäude und Räume

- ✚ Kirche St. Martin mit 270 Sitzplätzen | erbaut 1754, erweitert (Turm) 1912, letzte größere Renovierung 2008 | historisch wertvolle Orgel (Denkmal): 9 Register, Seuffert, 1756, umgebaut 1922
- ✚ Kindertagesstätte St. Martin | 3 Gruppen
- ✚ ehemaliges Pfarrhaus, das vermietet ist und in dessen Kellerraum ab und zu Veranstaltungen der Gemeinde (Sitzungen) stattfinden | Aufmaßfläche lt. Bauamt: ohne Wertung
- ✚ Veranstaltungen der katholischen Gemeinde finden vorwiegend in Gaststätten, im Dorfgemeinschaftshaus und im Haus der Landfrauen statt

3.6.3 Kirchliches Leben (aktive Gruppierungen)

- ✚ Kirchenchor
ca. 15 Mitglieder
- ✚ Kultuskapelle
ca. 12 Mitglieder
- ✚ Caritaskreis
ca. 7 Personen bereiten monatliche Treffen mit ca. 30 Teilnehmer/innen vor und übernehmen den Besuchsdienst für Jubilare und Kranke
- ✚ Messdiener
ca. 6 Kinder und Jugendliche
- ✚ Liturgiekreis, ca. 5 Personen
- ✚ Sakristane, Lektoren und Kommunionhelfer
- ✚ Blumenschmuckdienst, ca. 10 Frauen
- ✚ Team für Kirchenputz
- ✚ Sternsingeraktion – viele Teilnehmer protestantisch

3.6.4 Milieus - Auffälligkeiten

- ✚ Altersstruktur ausgeglichen
- ✚ aber auch 35% ältere Paare und Senioren
- ✚ sehr viele Familien mit Kindern 35% (bundesweit: 25 %)
- ✚ Ort mit den prozentual im Durchschnitt meisten Familien

- ✚ Wenn junge Leute in Mörlheim leben, dann in der Regel als Familie, denn junge Paare und junge Singles sind im Vergleich zum Bundesdurchschnitt schwach vertreten.
- ✚ Milieus sind ähnlich wie im Bundesdurchschnitt außer dem Expeditiven Milieu, das nur gering vertreten ist.
- ✚ Überalterung wird wahrgenommen
- ✚ wenig junge Menschen in der Gemeinde

3.6.5 Aushängeschilder / Profile / Stärken

- ✚ Kindertagesstätte
- ✚ Kultuskapelle
- ✚ Seniorennachmittage durch Caritaskreis
- ✚ Liturgiekreis
- ✚ Ökumene und Helferkreis (z. T. überaltert)

3.6.6 Wünsche und Herausforderungen der Gemeinde

- ✚ 85% regelmäßiger Gottesdienst
- ✚ 29% Kirchenmusik (bedeutsame Orgel) wichtig
- ✚ 25% Caritas, Ökumene und Seniorenarbeit
- ✚ 25% Seelsorge und Gespräche
- ✚ 25% Kinder- und Jugendarbeit
- ✚ Aufbau von Liturgiekreis für die Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern
- ✚ Kinder und junge Familien mehr ins Gemeindeleben einzubinden
- ✚ Einbeziehung der Menschen aus dem Neubaugebiet „Rappenfeld“; bereits gelungen bei der Aktion „Adventsfenster“ und der Sternsingeraktion in 2017ff.

3.6.7 Was ist der Beitrag der Gemeinde für die Pfarrei?

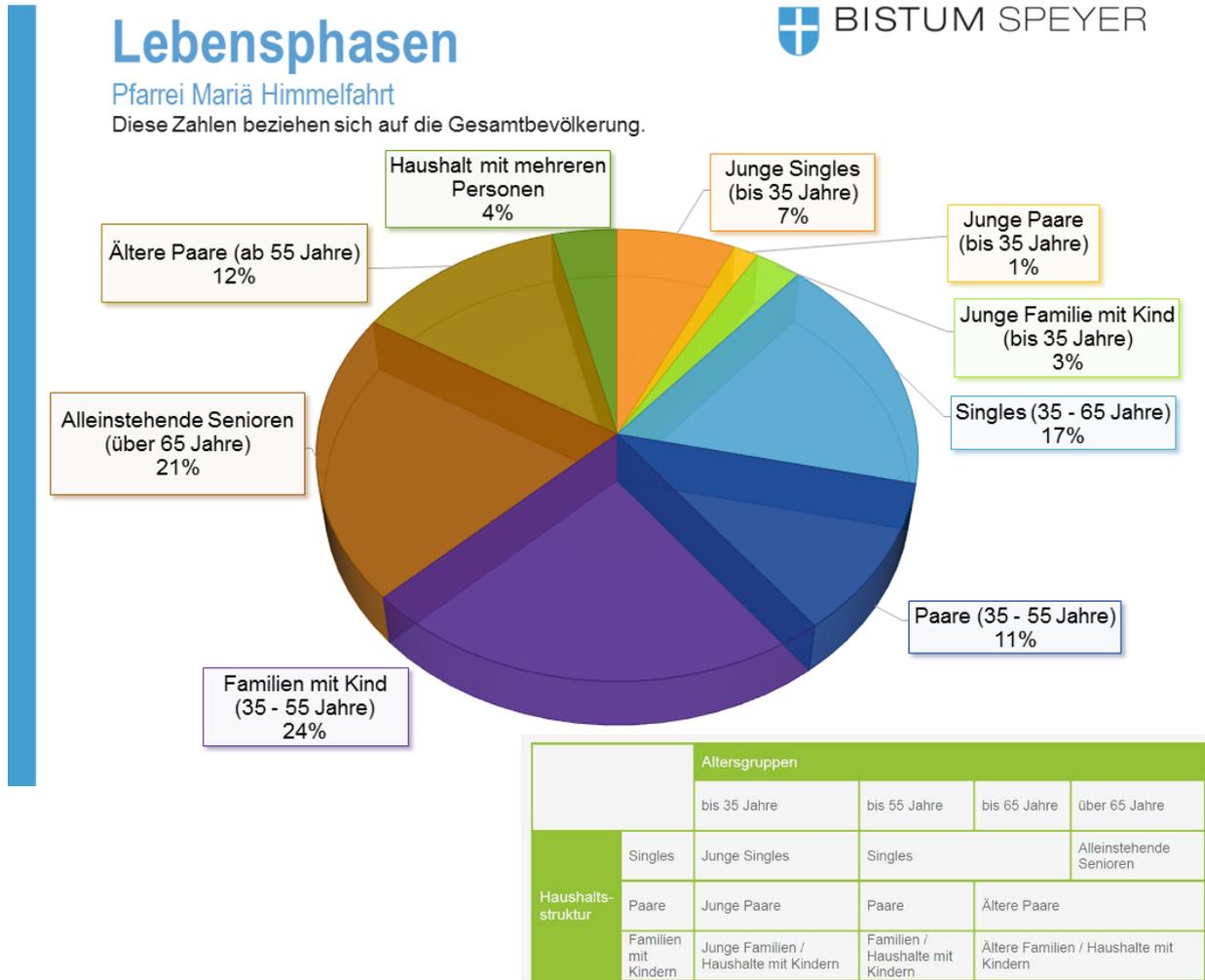
- ✚ Als Teil der Pfarrei bietet die Gemeinde ein barockes Kleinod als Gottesdienstort an.
- ✚ Aktive Zusammenarbeit mit der prot. Gemeinde und den kommunalen Einrichtungen vor Ort.

3.7 Gemeindeübergreifende Kooperationen

Bei verschiedenen Gottesdiensten und Veranstaltungen tragen gemeindeübergreifende Kooperationen bereits Frucht:

- ✚ gemeinsame Kommunion- und Firmvorbereitung, Katechese, Ehe- und Taufvorbereitung
- ✚ „Gemeinden im Weinberg“ (Mörzheim und Wollmesheim) mit Beteiligung der Kultuskapelle (Mörlheim) und eines Projektchores (aus allen Gemeinden)
- ✚ Fronleichnam in der Innenstadt (alle zwei Jahre bei unserer Zuständigkeit sind alle Gemeinden engagiert)
- ✚ Fronleichnam in Queichheim und Mörlheim (alternierend zum gemeinsamen Fest) auf dem Gelände des Caritasförderzentrums mit entsprechender Kooperation
- ✚ Gemeinsames Fronleichnam (alternierend zum gemeinsamen Fest) in Wollmesheim und Mörzheim
- ✚ Patrozinium der Pfarrei
- ✚ gemeinsames Helferfest
- ✚ gemeinsame Ministrantenarbeit, z. B. Leitungsteam, Freizeiten und Gruppenstunden
- ✚ Zeit mit Gott (als Weiterentwicklung des großen Gebets)
- ✚ Gemeinsamer Kinderbibeltag
- ✚ Weltgebetstag der Frauen
- ✚ Ökumene
- ✚ Sternsinger

4 Die wichtigsten Ergebnisse der Pfarreianalyse



Pfarrei Mariä Himmelfahrt

Diese Zahlen beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung.

Lebensphase	Deutschland	Pfarrei	St. Maria	St. Albert	Queichheim	Mörnheim	Wollmesheim	Mörzheim
Alleinstehende Senioren (über 65 Jahre)	18	20,71	19,62	21,88	21,33	17,99	26,11	22,14
Ältere Paare (ab 55 Jahre)	15,5	12,42	8,35	17,68	13,63	16,77	17,8	17,99
Haushalt mit mehreren Personen	2,6	3,82	3,22	4,28	4,08	5,41	4,23	4,83
Familien mit Kind (35 - 55 Jahre)	22,8	23,48	20,94	23,4	28,47	30,13	23,41	26,97
Paare (35 - 55 Jahre)	12,6	11,05	9,67	13,21	12,56	10,37	10,58	13,05
Singles (35 - 65 Jahre)	16,7	17,27	22,2	13,09	12,56	11,48	12,52	10,35
Junge Familie mit Kind (bis 35 Jahren)	2,9	2,76	3,05	2,14	2,74	4,83	1,71	1,82
Junge Paare (bis 35 Jahren)	2,8	1,46	2,02	0,94	1,09	0,76	0,9	0,69
Junge Single (bis 35 Jahren)	6,1	6,98	10,9	3,33	3,5	2,22	2,69	2,12

Legende: gelb hinterlegt: weniger als 10 % Unterschied im Vergleich zum Bundesdurchschnitt
 rosa hinterlegt: mehr als 10 % Abweichung zum Bundesdurchschnitt
 rote Zahlen: Abweichung um mehr als 25 % zum Bundesdurchschnitt

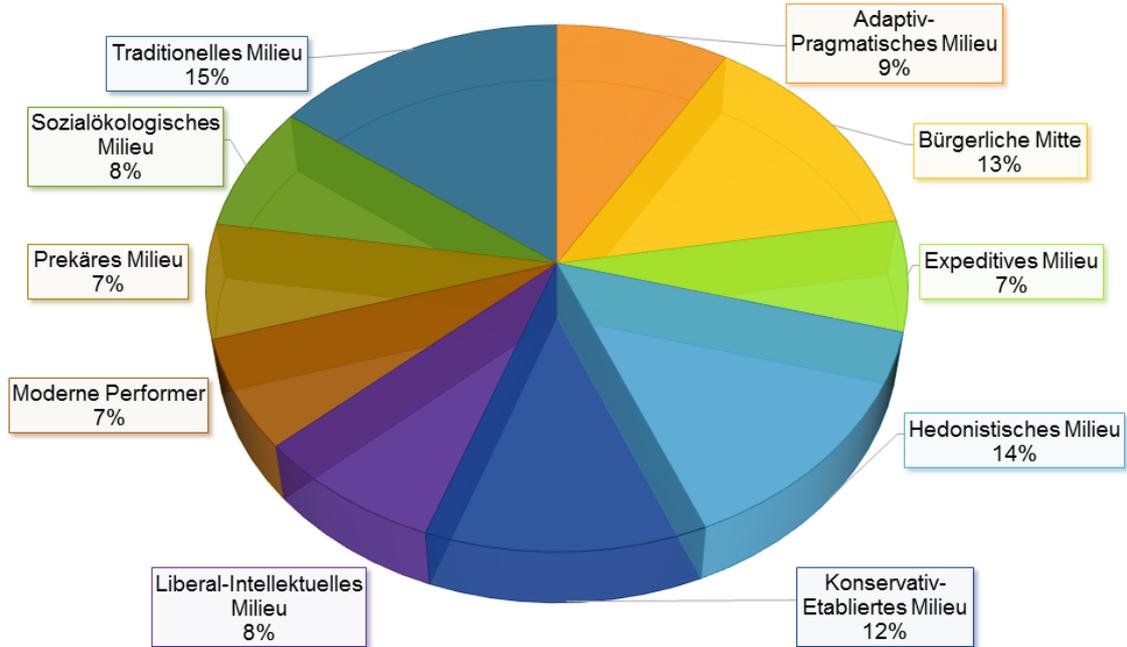
Milieu-Verteilung auf der Grundlage der Sinus-Milieustudie²

Milieu-Verteilung

BISTUM SPEYER

Pfarrei Mariä Himmelfahrt

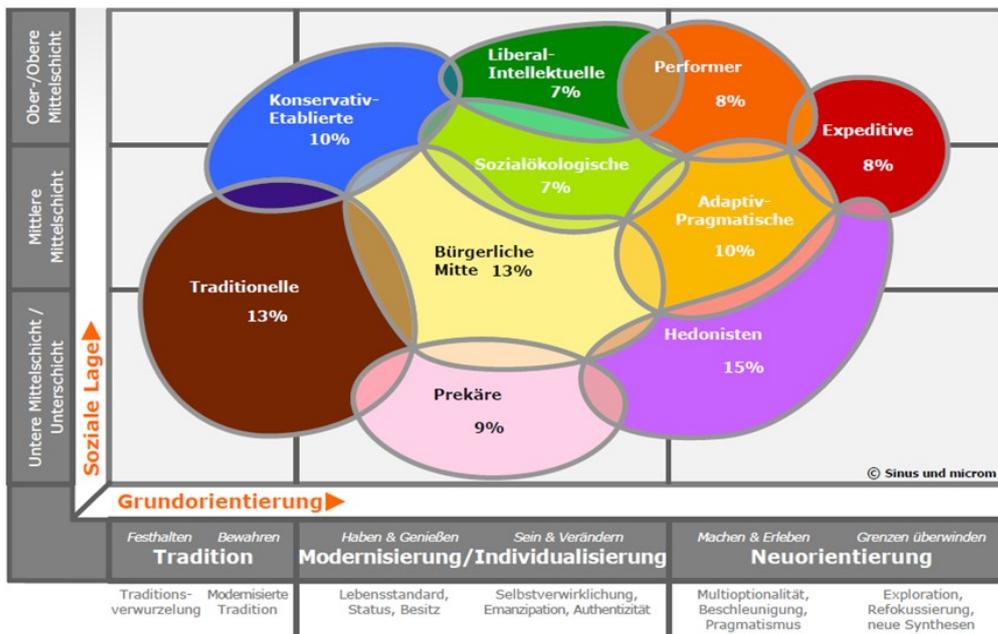
Diese Zahlen beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung.



Milieu-Verteilung

BISTUM SPEYER

Deutschland



² Weitere Informationen – besonders zur Milieu-Verteilung / Sinus-Milieus – unter <http://www.milieus-kirche.de/>

4.1 Wo gibt es zwischen den Gemeinden reale und mentale Grenzen? Wie schätzen Sie die Chancen zur Überwindung dieser Grenzen ein?

Zwischen unseren äußeren Gemeinden Mörnheim und Mörzheim liegen neun Kilometer, die in einer Stunde und 44 Minuten zu Fuß, in einer halben Stunde mit dem Fahrrad oder in fünfzehn Minuten mit dem Auto leicht überwunden werden können (der Straßenverkehr in der Stadt kennt eigene Regeln). Eine reale Grenze existiert durch die A 65, die Queichheim als Ort teilt und Mörnheim von der Stadt trennt. Eine weitere Grenze ist der Pfarreiverlauf durch die Innenstadt. Menschen aus der anderen Landauer Pfarrei besuchen auch unsere Gottesdienste, nehmen am Gemeindeleben teil, umgekehrt wohl auch. Durch die frühe Kooperation seit 2011 sind manche Grenzen überwunden und besonders auf der Ebene der Räte ist eine sehr gute Zusammenarbeit zu spüren. Die mentalen Grenzen sind nach wie vor erkennbar – zurzeit ist ein gegenseitiger Besuch der Gemeinden nur gelegentlich festzustellen. Ein verlässlicher Gottesdienstplan hat sich bewährt, weil es immer mehr Menschen gibt, die durchaus den eigenen Kirchturm verlassen. Die auf der Ebene der Pfarrei gebildeten Ausschüsse schauen bewusst aus der Perspektive der Pfarrei, um die (noch vorhandenen mentalen) Grenzen zu überwinden.

Die unterschiedlichen Prägungen der Gemeinden, die jedoch auch innerhalb der Pfarrei ihre Berechtigung haben, haben nach wie vor eine hohe Priorität (besonders in Queichheim und Mörnheim)

4.2 Was ist das Gemeinsame der Gemeinden? Wo gibt es Unterschiede?

Was die **Geomilieus** der Pfarrei Mariä Himmelfahrt betrifft, so belegen in allen sechs Gemeinden die Milieus der Traditionellen, Hedonisten, Bürgerlichen und konservativ Etablierten die ersten Plätze und machen so über die Hälfte der hier lebenden Menschen aus.

Mit Ausnahme der Hedonisten sind diese Milieus glaubens- und kirchennah. Für die meisten Gläubigen dieser Milieus ist aufgrund ihrer religiösen Sozialisierung durch die Familie die Teilnahme am kirchlichen Leben selbstverständlich, religiöse Rituale werden gepflegt und sind Teil der Tradition. Die religiöse Praxis, zu der auch der Gottesdienstbesuch gehört, wird teilweise als Pflicht begriffen, der man als Gläubiger nachkommen sollte.

Für das hedonistische Milieu spielen Glaube und Religion kaum eine Rolle. Glaube wird in der Regel losgelöst von Kirche, Religion und Gott gedacht. Kirche gilt als „spaßfeindlich“ und somit grundsätzlich als unattraktiv und lebensfern.

In unseren sechs Gemeinden ist die Struktur der **Lebensphase** relativ einheitlich. Familien mit Kind (35 bis 55 Jahre), alleinstehende Senioren (über 65 Jahre) und ältere Paare (ab 55 Jahre) dominieren. Eine Ausnahme bildet St. Maria: hier gibt es weniger ältere Paare, dafür aber überdurchschnittlich viele Singles (35 bis 65 Jahre).

Die jungen Lebensphasen – junge Familien mit Kind (bis 35 Jahre), junge Paare (bis 35 Jahre) und junge Singles (bis 35 Jahre) – belegen die letzten Plätze der Statistik.

4.3 Welche kirchlichen / nichtkirchlichen Einrichtungen sind (wieder) neu in den Blick gekommen?

Die Einrichtungen, die wir im Blick haben, waren auch vorher schon Teil der Pastoral (KiTas, Schulen, Kath. Altenzentrum bzw. Altenheime, Krankenhäuser, Caritas-Förderzentrum Queichheim, Tafel, Terrine, KHG, Jugendwerk Queichheim, Stadtteilbüro, Caritaszentrum, Stadtverwaltung, Jugendamt, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen [ACK] mit ökumenischem Lichtweg, Marktgebet u.a.).

Neu sind die Kooperationen mit dem Zentrum für Kultur- und Wissensdialog der Universität Landau bei den Spirituellen Impulsen, die Mitgestaltung von Gottesdiensten und Angeboten im Kirchenpavillon „Himmelgrün“, bei der Initiative gegen Altersarmut in Landau „Silberstreif“ und beim Café Asyl.

4.4 Wo zeigen sich Kooperationsmöglichkeiten zwischen kirchlichen / nichtkirchlichen Einrichtungen?

Vernetzungen sind insbesondere im Bereich der Caritas sinnvoll.

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit wären zusätzlich zu den eigenen Kindertagesstätten der Pfarrei weitere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, die Schulen, Vereine und Jugendtreffs gute Kandidaten zur Kooperation.

Innerhalb der Pfarrei bietet sich die Zusammenarbeit der Kirchenchöre, Musikgruppen, Messdiener und Jugendgruppen an.

Kooperationen im Bereich Kunst bieten sich besonders auf Stadtebene an, so erstmals 2018 bei der „Kunst. Nach(t). Landau“.

Im Katechese-Ressort und in der Erwachsenenbildung gibt es bereits Vernetzungen mit der Uni und der KHG (Katholische Hochschulgemeinde).

Im Aufgabenkreis der Liturgie haben sich neue Kooperationsmöglichkeiten mit Chören und Musikkreisen aufgezeigt (z.B. Taizékreis beim Großen Gebet).

4.5 Welche Zielgruppen / Milieus hatten wir bisher nicht im Blick? Welche dürfen wir auf keinen Fall aus dem Blick verlieren?

Bisher gab es keine bewusste Orientierung an Milieus. Zielgruppen waren vor allem bestimmte Jahrgänge (Erstkommunion, Firmung, Geburtstagsbesuche), „Sakramentenempfänger“ (Ehe-TÜV, Tauferinnerung, Erwachsenentaufe), Kinder und Jugendliche im Allgemeinen (Kinder- und Jugendgottesdienste, Messdiener, Pfadfinder), Senioren im Allgemeinen (Seniorenachmittage, Seniorengottesdienste), Frauen im Allgemeinen (kfd, KDFB), Menschen in bestimmten Lebenssituationen (Segnungen für Verliebte, Trauernde, kirchliche Amtshandlungen aus besonderem Anlass [Taufe, Firmung, Erstkommunion, Hochzeit, Beerdigung, ...]).

Auch unsere Angebote in den Bereichen Kultur (Kirchenmusik, Nacht der offenen Kirchen, Bibel und Wein), Spiritualität (Impulse, Bibelkreis) sind nicht explizit auf bestimmte Milieus ausgelegt, sprechen jedoch Menschen an, die wir bisher nicht erreicht haben.

Hier bietet sich zumindest die Chance von niederschweligen Einstiegsportalen.

Herausforderungen für die zukünftige Pastoral könnten sein, besondere Angebote für Singles und Studierende zu machen und den Zielgruppen entsprechend zu bewerben.

4.6 Welche Menschen leiden Not? Wo müssen wir helfen und wo können wir die Betroffenen selbst als Experten fördern und zur Selbsthilfe animieren?

Jugendliche halten sich in den Wintermonaten am Abend vor und in der Marienkirche auf, weil ihre Jugendbetreuung früh schließt. Hier sollte das Gespräch mit den zuständigen Behörden gesucht werden.

Geflüchtete leiden in vielerlei Hinsicht Not. In unserer Pfarrei gibt es den Arbeitskreis Asyl, der mit haupt- und ehrenamtlich Engagierten vernetzt ist und zwei Gruppen der Sprachvertiefung anbietet.

Alleinstehende Senioren sind u. U. einsam und/oder auf finanzielle Hilfe angewiesen. Die Initiative Silberstreif wird von unserer Pfarrei unterstützt.

Bedürftige Männer und Frauen kommen regelmäßig in unser Pfarrbüro, um nach Rat, Geld oder Nahrungsmitteln zu fragen. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Tafel, der Terrine und der Caritas Landau. Allerdings fehlt eine Handreichung, auf der die entsprechenden Anlaufstellen auf einen Blick zusammengestellt sind.

Die Wunschbaumaktion in Kooperation mit dem Stadtteilbüro (Ökumenisches Sozialzentrum) an Weihnachten erfüllt Kindern aus sozial schwachen Familien spezielle Wünsche.

Als Kirchengemeinde sind wir gut vernetzt und Träger von bzw. Mitglied in vielen caritativen Vereinen. Das Ökumenische Sozialzentrum (ÖSZ) unterstützt sozial schwache Familien und Alleinstehende in der Südstadt. Die ökumenische Nachbarschaftshilfe in St. Albert versucht Menschen in ihrem Alltag zu unterstützen.

Auf aktuelle Anlässe reagieren wir spontan, wie zum Beispiel mit der Aufnahme derjenigen, die wegen der Bombenentschärfungen auf dem Gartenschauengelände evakuiert werden mussten, gestalten in ökumenischer Verbundenheit mit Stadt und Kreis Gedenkveranstaltungen, Benefizveranstaltungen etc.

Eine stärkere Kooperation mit der Ehrenamtsbörse wäre hilfreich, um denen, die sich einbringen wollen, geeignete Vorschläge unterbreiten zu können.

Durch die Ehrenamtsbefragung konnten wir erfahren, in welchen Bereichen sich unsere Pfarrmitglieder ehrenamtlich engagieren. Vor allem durch sie wird „Kirche“ vor Ort vertreten und Christ-sein unmittelbar erlebbar und erfahrbar. Dies sollte bewusster gemacht werden, z. B. mit einem Klausurtag zum Thema „Darüber hinaus“: PR-Mitglieder zeigen, wo sie sich engagieren. Daraus könnten sich neue Ansprechpartner und Vernetzungen ergeben.

Nicht vergessen werden sollten diejenigen, die im privaten Umfeld ihren Mann und ihre Frau stehen.

Wer seelsorglichen Beistand braucht, ist bei uns in guten Händen: die pastoralen Mitarbeiter nehmen sich gerne Zeit für ein Gespräch.

4.7 Was erwarten die Menschen auf unserem Pfarrgebiet von der Kirche?

Wenn wir ehrlich sind, wissen wir nicht, was „die Menschen“ auf unserem Pfarrgebiet von der Kirche erwarten – und ob sie überhaupt etwas von der Kirche erwarten. Bei der Befragung haben sich vorwiegend Gottesdienstbesucher (400 von 620 Befragten) und in der Pfarrei Engagierte (220 Befragte, inkl. Firmlinge), also „Insider“ beteiligt. Immerhin sind das 5 % der Pfarreimitglieder bzw. der Gottesdienstgemeinden.

Könnte es sein, dass die Antworten, die gegeben wurden, in Bezug auf die jeweilige Gemeinde zumindest teilweise eigennützig sind? „Mehr Kirchenmusik“ könnte bedeuten: „Unser Kirchenchor darf nicht untergehen“, und „Mehr Kinder- und Jugendarbeit“ könnte im Klartext heißen: „Unsere Gemeinde soll auch in Zukunft Bestand haben“.

Und noch eine kritische Anfrage: Die Kirche hat einen Auftrag, den sie sich nicht selbst gegeben hat, der aber der einzige Grund für ihre Existenzberechtigung ist: das Reich Gottes zu verkünden, zu feiern und zu leben. Inwieweit darf sich die Kirche in ihrer Pastoral abhängig machen von den Wünschen der Bevölkerung? Beispiel: Wenn die caritativen Aufgaben unserer Pfarrei bei den Menschen nicht so hoch im Kurs stünden wie ein schönes Kirchengebäude, so müsste dem Einsatz für die Armen und Schwachen trotzdem der Vorzug gegeben werden.

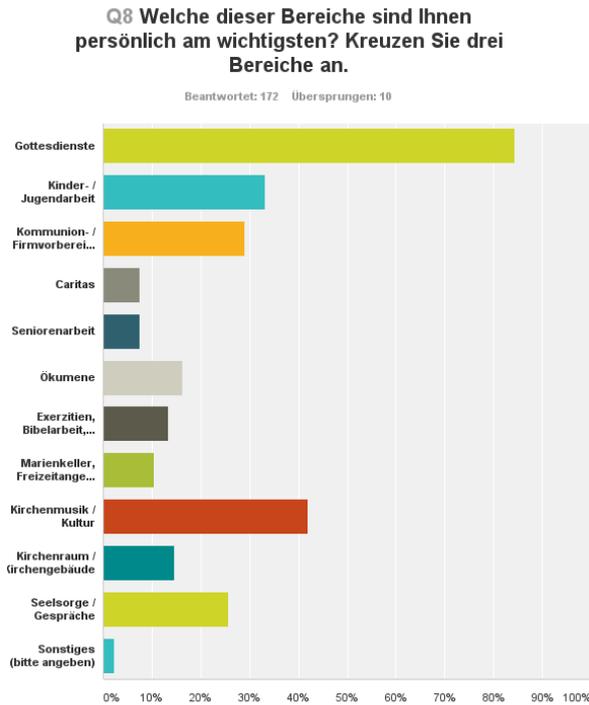
Mehrheitlich sahen die Befragten eine positive Entwicklung der Pfarrei für die Zukunft.

4.8 Auswertung der „Straßenbefragung“:

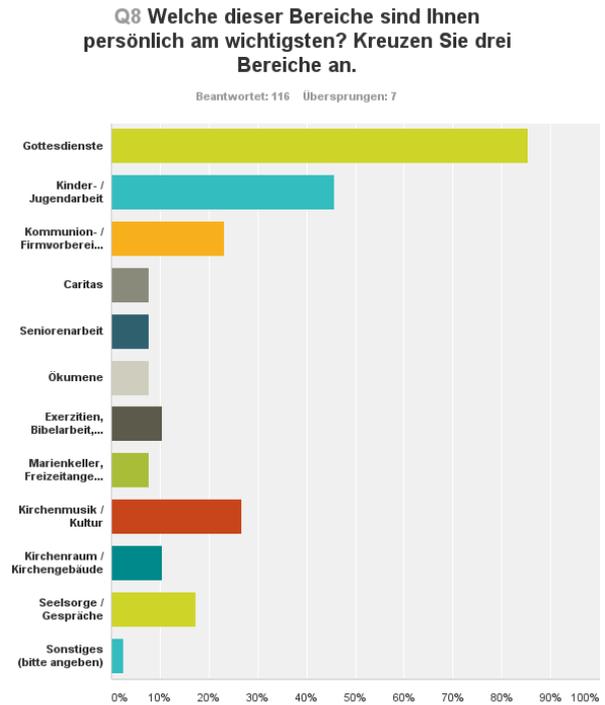
In die Auswertung gingen 620 Fragebögen ein. Davon waren ca. 400 Fragebögen, die von Gottesdienstbesuchern in den Gemeinden ausgefüllt wurden. Weitere Rückläufer kamen von den Maria-Ward-Schülerinnen und von den Firmlingen. Personen, die keinen Gottesdienst besuchen, wurden so gut wie nicht erreicht. Die Antwortgeber waren zu 98 % Katholiken, einige wenige gaben keine Religionszugehörigkeit an. Es waren 70 % Frauen und 30 % Männer. Die Verteilung über die sechs Gemeinden entspricht dem Anteil der Gemeinden in der Pfarreiengemeinschaft Landau 1.

Auswertung der „Straßenbefragung“ – Welche Bereiche sind persönlich am wichtigsten?

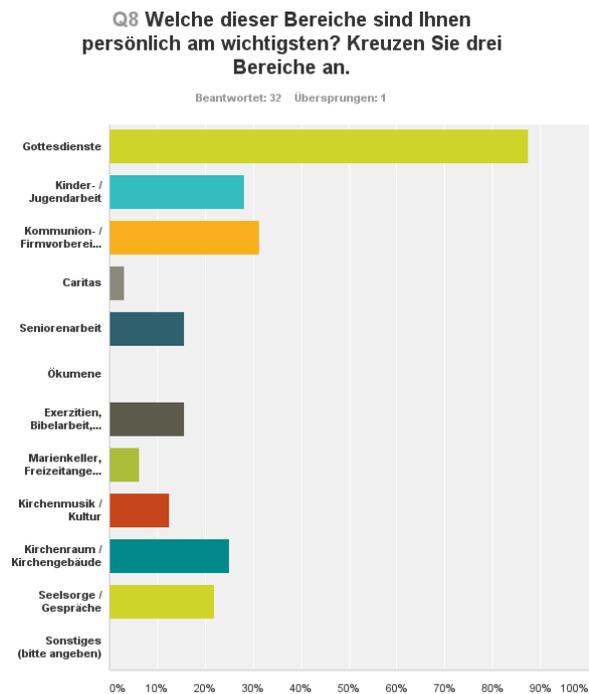
ST. MARIA



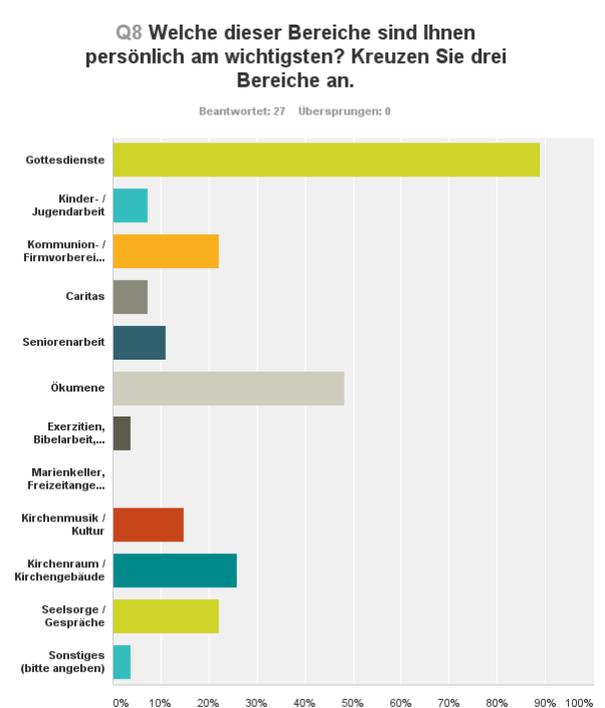
ST. ALBERT



ST. ÄGIDIUS, MÖRZHEIM



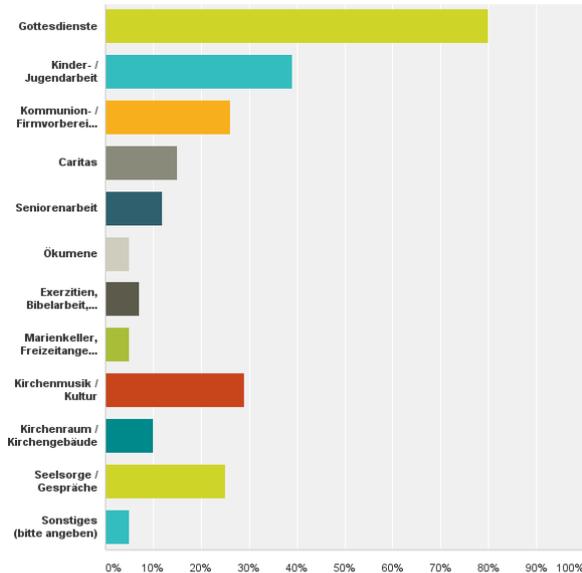
ST. MAURITIUS, WOLLMESHEIM



MARIÄ HIMMELFAHRT, QUEICHHEIM

Q8 Welche dieser Bereiche sind Ihnen persönlich am wichtigsten? Kreuzen Sie drei Bereiche an.

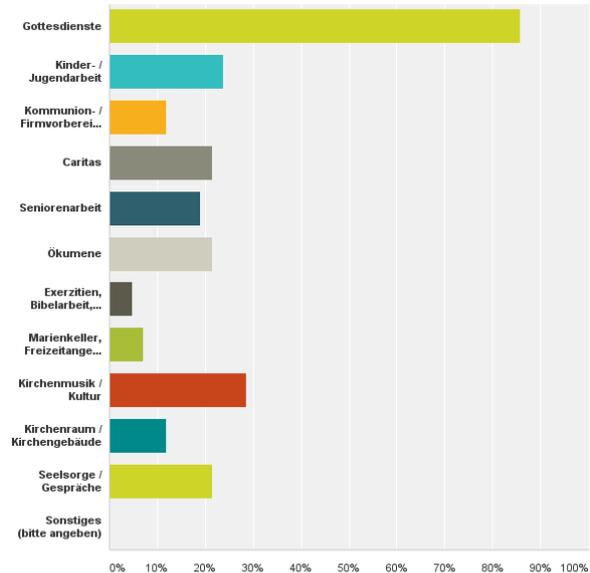
Beantwortet: 100 Übersprungen: 4



ST. MARTIN, MÖRLHEIM

Q8 Welche dieser Bereiche sind Ihnen persönlich am wichtigsten? Kreuzen Sie drei Bereiche an.

Beantwortet: 42 Übersprungen: 3



Die meisten Befragten engagieren sich innerhalb der Pfarrgemeinde. Die Bereiche, mit denen man die Pfarrei verbindet sind: Gottesdienst, Kirchenmusik, Kinder- und Jugendarbeit, Katechese, als weniger wichtig werden Ökumene und Caritas angesehen. In ähnlicher Reihenfolge wurde die Frage beantwortet, was den Befragten innerhalb der Pfarrei am wichtigsten ist. Die Entwicklungschancen der Pfarrei bis 2025 wurden von 50 % als gut, 25 % als gleich bleibend, 20 % weniger gut, 5 % schlecht angesehen.

Anschließend wurde jede Gemeinde jeweils isoliert betrachtet: Es bestehen keine größeren Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden. Die Bereiche, die in der Gemeinde angeboten werden, werden auch nachgefragt, das sieht man besonders bei der Kirchenmusik.

Innerhalb der Altersgruppen gab es sehr wenige Rückläufer in der Gruppe von 19-29 und 30-49 Jahre. Bei allen Altersgruppen steht der Gottesdienst immer an erster Stelle, Kinder- und Jugendarbeit wird immer als wichtig angesehen.

Zusammenfassung des Ergebnisses:

Die wichtigsten Bereiche sind Gottesdienst, Kirchenmusik/Kultur, Kinder- und Jugendarbeit, Seelsorge. Als weniger priorisiert werden die caritativen Aufgaben angesehen.

Diese Ergebnisse wurden in etwa erwartet, da ja überwiegend Gottesdienstbesucher befragt worden sind und Antworten gegeben haben. Die eigentliche Straßenbefragung fand nicht statt. Fragebögen, die in den Kindertagesstätten verteilt wurden oder für die in der Tagespresse, in der damaligen Info des Pfarrverbandes und auf der Homepage der Pfarrei beworben wurden – und die auch online beantwortet werden konnten – hatten nur einen geringen Rücklauf.

Seit Sommer 2018 wird in Form von Fragekärtchen bei größeren Veranstaltungen Feedback eingeholt. Der Schwerpunkt liegt bei Menschen, die sich nicht im unmittelbaren Dunstkreis des pfarrlichen Lebens bewegen. Folgende drei Fragen werden gestellt:

-  Was macht dich glücklich? Was macht dich traurig?
-  Was brauchst du für dein Leben?
-  Wie kann dir Kirche dir dabei helfen



4.9 Befragung der Ehrenamtlichen

Hier gingen 144 Fragebögen ein. Davon waren 60 % von Frauen, 40 % von Männern ausgefüllt. Von St. Maria kamen nur ganz wenige Fragebögen zurück, am meisten von Queichheim. Nur etwa die Hälfte der Pfarrgemeinderäte und Verwaltungsräte hat geantwortet. 45 % der Befragten sind 61-80 Jahre alt, 35 % sind 45-60 Jahre alt. Die Ehrenamtlichen gaben einen durchschnittlichen Zeitaufwand von 9,5 h pro Monat an. 22 der Antwortgeber wollen sich aus einzelnen oder allen Bereichen verabschieden, zehn Befragte wollen mehr machen. Viele wollen sich weiterhin in der Kinder- und Jugendarbeit, bei Bewirtung und Planung beteiligen. Von diesen Ehrenamtlichen engagieren sich 50 % auch außerhalb der Pfarrei.

Zusammenfassung des Ergebnisses:

Die Ehrenamtlichen gaben einen durchschnittlichen Zeitaufwand von 9 ½ Stunden pro Monat an. Viele wollen sich weiterhin in der Kinder- und Jugendarbeit und bei Veranstaltungen beteiligen.

Die Hälfte der Ehrenamtlichen engagiert sich auch außerhalb der Pfarrei.

Wegen sehr schwankender Anzahl der Rückläufe ist diese Umfrage nicht repräsentativ.

Langfristiges Engagement nimmt eher ab, projekt- und situationsorientierte Mitarbeit wird akzeptiert (Was entspricht meiner Lebenssituation? Bspw. Sakramentenkatechese).

4.10 Ressourcen des Pastoralteams

Unser Pastoralteam ist bei den Indexberechnungen der Diözese Speyer zur Zeit (Stand: August 2017) mit 3,31 Stellen personalisiert. Zum Team gehören aktuell der Leitende Pfarrer und Dekan Axel Brecht (1,0), Gemeindefereferentin Bärbel Grimm (1,0), Kaplan Christoph Herr (seit August 2018: 0,8) und Gemeindefereferent Artur Kessler (0,8) mit insgesamt 3,6 Stellen. Zusätzlich unterstützen die Ruhestandsgeistlichen Pfarrer Klaus Armbrust und Engelbert Dengel bei den Sonntagsgottesdiensten und Diakon i.R. Hartwig Maas in der Seelsorge im katholischen Altenzentrum unser Team.

Die Teammitglieder ergänzen sich gegenseitig in ihren Charismen und Fähigkeiten, Aufgaben vielfältig und umfassend wahrzunehmen. Klare Absprachen und verantwortungsvolle Zuständigkeiten helfen dabei. Die Ausbildungssituation eines Kaplans erfordert eine anders gelagerte Rollenverteilung als die Zusammenarbeit mit einem langjährigen Kooperator.

Aufgabe des Pastoralteams ist es auch, die Transformation der Seelsorge „von der Einladung zum Sich-Aussetzen“ zu gestalten. Beispielhaft ist dies in den Aufzählungen zur entsprechenden These (vgl. Bucher, Seite 46) genannt.

5 Was soll in Zukunft Vorrang haben?



PFARREI
MARIÄ HIMMELFAHRT
 LANDAU



Buch Numeri, Kapitel 13

Der Herr sprach zu Mose:

Schick einige Männer aus, die das Land Kanaan erkunden, das ich den Israeliten geben will. Aus jedem Väterstamm sollt ihr einen Mann aussenden, und zwar jeweils einen der führenden Männer.

Da schickte Mose von der Wüste Paran die Männer aus, wie es der Herr befohlen hatte. Sie alle waren führende Männer unter den Israeliten

Als Mose sie ausschickte, um Kanaan erkunden zu lassen, sagte er zu ihnen: Zieht von hier durch den Negeb und steigt hinauf ins Gebirge!

Seht, wie das Land beschaffen ist und ob das Volk, das darin wohnt, stark oder schwach ist, ob es klein oder groß ist;

seht, wie das Land beschaffen ist, in dem das Volk wohnt, ob es gut ist oder schlecht und wie die Städte angelegt sind, in denen es wohnt, ob sie offen oder befestigt sind und ob das Land fett oder mager ist, ob es dort Bäume gibt oder nicht.

Habt Mut und bringt Früchte des Landes mit! Es war gerade die Zeit der ersten Trauben.

Da zogen die Männer hinauf und erkundeten das Land von der Wüste Zin bis Rehob bei Lebo-Hamat. Sie durchzogen zuerst den Negeb und kamen bis Hebron. Dort lebten Ahiman, Scheschai und Talmi, Söhne des Anak. Hebron war sieben Jahre vor der Stadt Zoan, die in Ägypten liegt, erbaut worden.

Von dort kamen sie in das Traubental. Dort schnitten sie eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweit auf einer Stange, dazu auch einige Granatäpfel und Feigen. Den Ort nannte man später Traubental wegen der Traube, die die Israeliten dort abgeschnitten hatten. Vierzig Tage, nachdem man sie zur Erkundung des Landes ausgeschiedt hatte, machten sie sich auf den Rückweg.

Sie kamen zu Mose und Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Israeliten in die Wüste Paran nach Kadesch. Sie berichteten ihnen und der ganzen Gemeinde und zeigten ihnen die Früchte des Landes. Sie erzählten Mose: Wir kamen in das Land, in das du uns geschickt hast: Es ist wirklich ein Land, in dem Milch und Honig fließen; das hier sind seine Früchte.

Wenn ich Kundschafter wäre, welche Früchte will ich in dem neuen Land finden? Welche Früchte würden mich reizen, zu pflücken?

Diese Fragen sollten für die 6 Stationen beantwortet werden:

-  Caritas: Glauben leben
-  Experimentelle Seelsorge: Glauben wagen
-  Jugend: Glauben – jung gedacht – Fresh expressions
-  Katechese: Glauben teilen,
-  Liturgie: Glauben feiern
-  Ökumene: Glauben in Vielfalt

Herausforderungen aus dem Klausurtag – *daraus konkrete Zielvereinbarungen und konkreten Maßnahmenkatalog entwickeln!*

- 1) Was ist das Ziel?
- 2) Wer ist dafür verantwortlich?
- 3) Wer ist die Zielgruppe?
- 4) Bis wann soll das Ziel erreicht sein?
- 5) Wie soll das Ziel umgesetzt werden?
- 6) Wann erfolgt die Evaluierung?
- 7) Wo ist Unterstützung notwendig?

5.1 Caritas: Glauben leben

- ✚ Familienkreise
- ✚ Besuchsdienste
- ✚ Begrüßung von neu Zugezogenen.

Das waren die drei Inhalte mit den meisten „Punkten“. Darauf sollte in Zukunft das Augenmerk gelegt werden.

Folgende caritative Ansätze sollten dennoch im Blick bleiben:

- ✚ Teilen – Sich-Einsetzen (der Starke für den Schwachen). Bisher: Sammeln für die Tafel, Kollekten, Weihnachtswunschbaum für Kinder. Erhielt 1 Punkt
- ✚ Menschen, die am Rand stehen in den Blick nehmen. Betreuung älterer Menschen, Bisher: Tafel, Arbeitskreis Asyl, Unterstützung der Terrine. Nachbarschaftshilfe in St. Albert. Erhielt 5 Punkte.
- ✚ Tour mit und zu „Brenn- Punkten“, Quartierserkundungen. Erhielt 3 Punkte.
- ✚ Vernetzung mit der Stadt, kein „eigenes Süppchen kochen“ – sich miteinbringen in Angebote, die es schon gibt.
- ✚ Offene Türen haben
- ✚ Begleitung von Menschen in Trauer; „einfache“ Angebote für alle (Trauercafé, kleine Andachten auf dem Friedhof, Besuche auch über die Beerdigung hinaus, Hospiz..). Erhielt 2 Punkte.
- ✚ Glauben leben in Familie **und** Kirche etc. (siehe auch Familienkreise). Besuchsdienste (siehe oben) an Geburtstagen (Besuchsdienst hier schon vorhanden in St. Maria) und Krankheit. Gesprächskreise anbieten, z B. nach der Sonntagspredigt oder nach Vorträgen (zum Teil schon vorhanden: Pfr. Zamilski). Gemeinsam Beten. Erhielt 1 Punkt.
- ✚ Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gruppen, z. B. Freikirchen (jeder wird aufgefangen/gehalten in einem Netz). Erhielt 1 Punkt.
- ✚ Angebot eines Mittagstisches für (ältere) Menschen, unabhängig von materieller Bedürftigkeit. Erhielt 2 Punkte. (Angebot der Terrine im Pfarrgebiet steht allen offen)
- ✚ Schaffung von Begegnungsstätten, die auch offene Türen haben. Erhielt 5 Punkte.
- ✚ Arbeitskreis Asyl: Menschen ermutigen, motivieren, gemeinsame Ausflüge organisieren. Erhielt 1 Punkt.

5.2 Experimentelle Seelsorge: Glauben wagen – Fresh expressions

- ✚ Musik-Gottesdienste
- ✚ Angebot am 1. Weihnachtsfeiertag: „Zusammen unterm Weihnachtsbaum“
- ✚ Gott erleben in der Natur, Schöpfung → ökumenische Schöpfungstage und -gottesdienste

- ✚ spirituelle Bergtour für Frauen
- ✚ Trauerwanderung und –gruppen in Kooperation mit der ambulanten Hospizhilfe
- ✚ Biblische Weinproben auf der Galerie der Marienkirche (Wein – Kunst – Bibel) mit durchschnittlich 100 Teilnehmern aus verschiedenen Milieus

5.3 Jugend: Glauben – jung gedacht

- ✚ Fragen, was die Jugendliche wollen
- ✚ Gottesdienste dort, wo sich die Jugend aufhält.
- ✚ regelmäßig gestaltete Jugendgottesdienste in der Natur und in Lagern
- ✚ selbstgestaltete Gottesdienste der Jugendlichen
- ✚ soziales Erleben/ Erfahren durch regelmäßige Gruppenstunde, Aktionen und Lager
- ✚ Glauben (er)leben in der Gemeinschaft
- ✚ Partizipation der Jugendlichen in der Gemeinschaft
- ✚ Kirche für Jugendliche erlebbar machen
- ✚ lernen und erleben von sozialen Kompetenzen
- ✚ Spiritualität erleben
- ✚ internationalen Austausch erfahren/ ermöglichen (z. B. bei den Pfadfindern, Messdienern)

5.4 Katechese: Glauben teilen

Nach der Konstituierung des Pfarreirates im November 2015 hat sich der Sachausschuss Katechese gebildet. Zunächst hat er die Katechetischen Bereiche durch die Folien „Standards der Seelsorge, leitende Perspektiven, Leitbild der Pfarrei und die Erkenntnisse der Pfarreianalyse“ angeschaut und sich über Ziele der Katechese verständigt: Katechese vermittelt Orientierung und soll zugleich Orte der Heimat eröffnen. Gerade in der Firmvorbereitung ist die Balance zwischen Freiheit und Verpflichtung wichtig. Dies hat mit Glaubwürdigkeit und Einladung zu tun. Es wird zunehmend wichtig, den Glauben in neuer, den Menschen verständlicher Sprache anzubieten. In der Katechese tätige Menschen sollen zuerst authentisch sein, dann kann ich auch den Glauben vermitteln. Es wird eine Aufgabe sein, die Menschen, die z. B. als Katecheten tätig sind, zu begleiten und zu schulen. Die Lebendigkeit zeigt sich an der Lebenswelt der Menschen, bspw. an der Musik. Katechese soll Menschen sprachfähig machen.

5.4.1 Taufelternkatechese

Nach den Standards der Diözese soll in jeder Pfarrei Taufelternkatechese angeboten werden. Da es schon einmal im Jahr ein Angebot gibt in St. Maria und in Queichheim, liegt es nahe, dieses Angebot auszuweiten. Bei diesem Angebot werden alle Eltern der getauften Kinder eines Jahres bzw. Eltern angemeldeter Kinder dazu eingeladen. Die Resonanz ist unterschiedlich. Deshalb wird angestrebt, im Jahr 2018 einen Kreis von Ehrenamtlichen aufzubauen, der in regelmäßigen Abständen Taufelternkatechese anbietet. Derzeit ist die Anzahl der Taufbewerber hoch (2015: 61, 2016: 55, 2017:52). Tauftermine werden zu Beginn des Jahres festgelegt. In der Regel spenden Pfarrer Brecht die Taufe im Sonntagsgottesdienst (5-8 Termine) und Pfarrer Zamilski einmal im Monat an einem Samstagnachmittag oder sonntags nach dem Gottesdienst. In der Advents- und Fastenzeit finden keine Taufen statt.

5.4.2 Taufvorbereitung / Firmung / Konversion / Wiedereintritt

Der Wunsch nach der Taufe Erwachsener, Konversion und Wiedereintritt nimmt zu. So wurde 2016 auf der Ebene des Dekanats ein Katechumenatskreis gegründet, der von zwei Hauptamtlichen und einer Ehrenamtlichen geleitet wird. Dieser Katechumenatskreis ist in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt verortet.

5.4.3 Erstkommunion

Die Zahl der Kinder, die sich jährlich auf die Erstkommunion vorbereiten, entspricht der Zahl der Täuflinge. Derzeit sind die Zahlen konstant. Seit 2015 feiern zwischen 53 und 70 Kinder jährlich ihre Erstkommunion. Die Feier der Erstkommunion findet (noch) in drei Gemeinden statt: St. Maria, St. Albert mit Mörzheim und Wollmesheim, Queichheim mit Mörnheim. Sie sind alle drei am eigentlichen Weißen Sonntag und werden parallel gefeiert (Pfr. Brecht, Pfr. Zamilski, Pfr. Olf). Seit 2015 feiern alle Familien der Pfarrei einen gemeinsamen Dankgottesdienst am Montagmorgen. Durch zurückgehende Zahlen (besonders in Queichheim und Mörnheim) sowie die Versetzung des Schulseorgers ist die bisherige Praxis fraglich. Jedoch ist eine zentrale Kommunionfeier aufgrund der großen Kinderzahl noch nicht sinnvoll.

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion wurde bereits 2015 konzeptionell verändert. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Lebenssituation und Milieuverteilung (besonders auffallend in St. Maria) wird es zunehmend wichtig, die Erstkommunionvorbereitung als Familienkatechese zu sehen. Auch der Zeitraum wurde gemäß den Standards verkürzt (Advent bis Erstkommunion). Der Sachausschuss Katechese hat hierzu einige Impulse gesetzt: (Beginn der Vorbereitung mit einem Kinderbibeltag im November, Eltern-Kind-Tag im Advent, weniger Kleingruppenstunden, mehr Gemeinschaftsaktionen, Übernachtung mit den Kindern, Eltern-Kind-Tage zum Thema Versöhnung und Eucharistie). Die KatechetInnenbegleitung erfolgt gemeinsam, es gibt ein gemeinsames Thema der Vorbereitungszeit und der Kommunionfeier. Vorstellungsgottesdienste finden in allen Gemeinden statt, aus denen Kommunionkinder kommen.

Positive Rückmeldungen der Eltern bestärken uns auf diesem konzeptionellen Weg. Eltern lassen sich gerne auf die Angebote ein, bei denen sie auch eingeladen und einbezogen sind.

5.4.4 Firmung

Auch in der Firmkatechese wurden 2015 und 2017 neue Wege gegangen und ein neues Firmkonzept eingeführt. Die Firmung findet alle zwei Jahre in St. Maria statt für alle Gemeinden (2015: 107 ; 2017: 68 Firmbewerber). Schwerpunkt der Firmvorbereitung sind vier Gemeinschaftstage, die erlebnispädagogisch, spirituell und kreativ gestaltet werden. Der Tag der Firmlinge in Speyer, eine liturgische Nacht, ein erlebnispädagogischer Gemeinschaftstag, eine Zukunftswerkstatt (unterstützt durch die DPSG) und eine Jugendwallfahrt prägten neben vier Gruppentreffen und einer sozialen Aktion die Firmkatechese. Die Inhalte und der Zeitrahmen orientieren sich an den Standards der Diözese. Sehr positive Rückmeldung von Firmlingen, Eltern und Katechetinnen bestärken diese Form der Firmkatechese. Sie wurde als vielfältig, spirituell und zeitgemäß erlebt. Jugendliche konnten sich nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten einbringen. Es gab einen klaren Rahmen, der offen für die Situation heutiger Jugendlicher war. In der Zielvereinbarung wurde als Priorität die Zusammenarbeit mit den protestantischen Gemeinden in der Vorbereitung auf die Konfirmation und Firmung erarbeitet. Es gab hier die ersten Klärungsgespräche mit den Verantwortlichen. Auf der Seite der Protestantischen Gemeinden ist die Bereitschaft zur punktuellen Zusammenarbeit vorhanden. In der Firmvorbereitung 2017 scheiterte die Verwirklichung am Interesse der kath. Jugendlichen und an dem bereits festgelegten Weg der Konfirmandenarbeit. Auch scheint das unterschiedliche Alter eine Barriere zu sein. Ende 2018 werden die Gespräche wieder aufgenommen.

5.4.5 Ehevorbereitung

In den Jahre 2012 bis 2018 haben im Schnitt 18 Ehepaare in oder aus unserer Pfarrei kirchlich geheiratet. Die Vorbereitung auf die Hochzeit umfasst zwei oder mehr Treffen mit dem zuständigen Seelsorger. Das Dekanat Landau startete 2017 mit dem Angebot von Ehevorbereitungskursen, die im ersten Jahr nur schwach besucht wurden.



Einen größeren Zuspruch erfährt der von Pfarrer Brecht angebotene „Ehe-TÜV“. Dazu werden jeweils im Januar die Ehepaare des Vorjahres eingeladen. Beim gemeinsamen Kochen und Mahl-halten tauschen die Paare für sie wertvolle Erfahrungen ihres gemeinsamen Ehe-Weges aus. Ergänzend dazu fand 2017

erstmalig ein Flammkuchen-Abend für alle Ehepaare der vergangenen fünf Jahre statt. Im Oktober 2018 wurde dieses Format in der Zeitschrift TINA (typische Zeitschrift des prekären Milieus und der bürgerlichen Mitte) auf vier Seiten wertschätzend publiziert (s. Pressespiegel des BO). Fortführungen dieser Veranstaltungen sind geplant.

5.4.6 Kinderbibeltag

Kinderbibeltage sind in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt schon liebgewonnene Tradition. Verändert hat sich in den letzten Jahren die Dauer eines solchen „Tages“. Begonnen wird seit 4 Jahren erst am frühen Nachmittag eines Samstages, so bleibt den Eltern ein gemeinsames Frühstück und Wochenendbeginn in der Familie. Außerdem finden sich dadurch leichter ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, da der Zeitaufwand sich begrenzt (vorab finden 2 Treffen zur Ideenfindung und Vorbereitung statt). Hier sind auch die Kitas miteingeladen, die sich gerne einbringen und auch Personal stellen. Zwischen 70 und 80 Kinder vom Vorschulalter bis zur 4. Klasse nehmen am Nachmittag zu wechselnden biblischen Geschichten teil. Abschluss bildet ein Familiengottesdienst zum Thema des Nachmittags am darauffolgenden Sonntag. Auch dieser Gottesdienst ist gut besucht und wird gerne angenommen. Die Einladung zum Bibelnachmittag erfolgt über die Schulen und Kitas in unserem Pfarregebiet, sowie durch Ankündigung in „kirche.aktuell“ und im Gottesdienst.

5.4.7 Biblischer Stationenweg „Lebendige Bilder der Bibel“

In Kooperation mit dem Bethesda fand 2016 und 2017 jeweils an einem Wochenende im Sommer der ökumenisch-biblische Stationenweg statt. Mehrere Gruppen, darunter eine Gruppe unserer Pfarrei, gestalten biblische Geschichten als Standbilder. Besuchergruppen werden an neun Stationen durch die Heilsgeschichte geführt und die entscheidenden Augenblicke der Bibelstelle werden von den Personen gespielt. Dieses Projekt ist inklusiv, d. h. es nehmen Menschen mit Behinderung daran teil. Insgesamt haben ca. 100 Personen die Bilder umgesetzt. Ca. 400 Besucher gingen den Stationenweg. An einer weiteren Zusammenarbeit wird festgehalten, 2019 gibt es wieder die „Bilder der Bibel“.

5.4.8 Kindertageseinrichtungen als Ort von Katechese

Alle vier katholischen Kindertagesstätten der Pfarrei Mariä Himmelfahrt haben erfolgreich am Pilotprojekt „SpeQM – Speyerer Qualitätsmanagement“ teilgenommen. Die Einrichtungen wurden am 19. Oktober 2017 mit dem Qualitätsbrief des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) ausgezeichnet. Bundesweit zählen die vier Landauer Kitas zu den ersten zwanzig Einrichtungen, die den Qualitätsbrief erhalten haben.

Bei der Überreichung des Qualitätsbriefes betonte Generalvikar Dr. Franz Jung: Der Glaube sei nicht nur ein Baustein in der Betreuungs- und Erziehungsarbeit. „Glauben durchdringt alles, betrifft alle Bereiche.“ Es gehe darum, den Glauben im Alltag zu leben, nicht nur „ein bisschen Martinsumzug“ oder „ein klein wenig Erntedank“ zu feiern. „Wie wir miteinander umgehen, wie unser Tagesablauf strukturiert ist, wie wir feiern – all das hat mit unserem Glauben zu tun.“

Bereits zu Beginn des Prozesses stand das gemeinsame Leitbild der vier Kindertagesstätten. Dieses Leitbild zeigt fünf gemeinsame Wege auf, auf denen die Kinder begleitet werden: mit der Familie, im Glauben, mit dem Team der Erzieherinnen, mit anderen Institutionen und Bildungspartnern und mit unseren (Kirchen)Gemeinden.

Die regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen, die Zusammenarbeit der Qualitätsbeauftragten, die kontinuierliche Weiterentwicklung des erlangten Niveaus und dessen Überprüfung bei den jährlichen Qualitätskonferenzen sichern die Glaubensweitergabe an Kinder und Erwachsene vor Ort.

5.4.9 Weitere Angebote der Erwachsenenkatechese

-  Bibelkreis
-  Ökumenische Exerzitien im Alltag

- ✚ Spirituelle Impulse
- ✚ Spirituelle Wanderungen
- ✚ Jahreskrippe
- ✚ Tage der Stille
- ✚ Tag der jungen Familien

5.4.10 Visionen für die Katechese der Zukunft entwickeln

- ✚ Großes Picknick mit Bibelteilen
- ✚ Verzahnung von Leben und Glauben
- ✚ Einsatz von neuen Medien (da-zwischen, Netzgemeinde des Bistums)
- ✚ Biblische Wanderungen
- ✚ KiTa, Schulen und Uni als Kooperationspartner
- ✚ Einsatz von Internet und sozialen Netzwerken (WhatsApp etc.)
- ✚ Kontakt zu Religionslehrern
- ✚ Gottesdienste für Zielgruppen an besonderen Orten
- ✚ Religiöse Freizeiten
- ✚ Jugendarbeit in Kooperation mit anderen Institutionen, auch ökumenisch
- ✚ Begleitung von Trauernden
- ✚ Ehevorbereitung und Ehe-TÜV (erlebnispädagogischer Ansatz)

5.5 Liturgie: Glauben feiern

- ✚ Gottesdienste für alle, an verschiedenen Orten
- ✚ **Sonntagsgottesdienste**
Wir bieten am Sonntag sechs Eucharistiefiern an (inkl. der Vorabendmessen), sodass eine Verlässlichkeit bei zwei hauptamtlichen Priestern gegeben ist:
 - in St. Maria sonntags um 10.30 Uhr und um 19 Uhr
 - in St. Albert jeden Sonntag um 10.15 Uhr
 - in Queichheim am dritten Sonntag im Monat um 10.30 Uhr, sonst samstags um 18 Uhr
 - in Mörlheim abwechselnd sonntags 9 Uhr und samstags 18 Uhr
 - Mörzheim und Wollmesheim „teilen“ sich einen Gottesdienst am Wochenende, der abwechselnd am Samstagabend um 18 Uhr in Mörzheim und am Sonntagmorgen um 9 Uhr in Wollmesheim stattfindet
- ✚ **Werktagsmessen** sind in St. Maria (Dienstag, 18.30 Uhr und Freitag, 18.30 Uhr), Mörlheim (Mittwoch, 18 Uhr), im Vinzentius-Krankenhaus (Donnerstag, 18.30 Uhr) und saisonal in St. Albert (Freitag, 18.30 Uhr). Außerdem gibt es Hl. Messen im Katholischen Altenzentrum (Mittwoch, 10 Uhr im vierzehntäglichen Rhythmus) und im Elisabethenstift Queichheim (jeden Tag in der Frühe).
- ✚ Darüber hinaus gibt es folgende **liturgische Angebote**:
 - Den Feierabendgottesdienst – 1. Mittwoch im Monat, 21 Uhr. Das ist in der Regel eine Messe an verschiedenen Orten in der Marienkirche mit mehreren Elementen zur freien Mitgestaltung (Ankomm-Runde, Bibelgespräch, freie Fürbitten u. ä.). Weitere alternative bzw. niederschwellige Gottesdienstformen sind u.a. „Gemeinden im Weinberg“, Jugendgottesdienste und Liturgische Nächte.

- Die Gebetszeit – Gott in der Stille begegnen (eucharistische Anbetung): Eine zwanzigminütige Zeit der Stille, bewusst ohne Texte und Lieder in der Kapelle des Vinzentius-Krankenhauses, monatlich im Anschluss an die Hl. Messe.
- Jedes Jahr findet in einer unserer Gemeinden die „Zeit für Gott“ statt, die das bisherige „Große Gebet“ ablöst und vom Sachausschuss Liturgie vorbereitet wird.
- Unser Pfarr-Patrozinium Mariä Himmelfahrt feiern wir am 15. August bzw. an dem Sonntag unmittelbar davor oder danach. Dem Fest-Gottesdienst schließt sich eine (Lichter-) Prozession bzw. ein Stationenweg zum Gelände der Gartenschau an.
- Ökumenische Kooperationen im Bereich Liturgie gibt es u.a. bei den Gottesdiensten im Kirchenpavillon „himmelgrün“ auf dem Gelände der Gartenschau („Atempause“) und beim ökumenischen Marktgebet in der Stiftskirche am Samstagmorgen (Fastenzeit, von Mai bis September, Advent; beim Lichtweg zu Beginn des Advents), Schulgottesdienste, ökumenischer Kanzeltausch und vielfältige Angebote im Rahmen der ACK.
- Eine Zusammenarbeit zwischen den katholischen Pfarreien Landaus gibt es beim Pfingstgottesdienst auf der Kleinen Kalmit am Pfingstmontag und beim zentralen Fronleichnamsfest aller Landauer Gemeinden auf dem Rathausplatz, wo die Zuständigkeit bezüglich der Organisation und Reunion zwischen den Pfarreien Hl. Augustinus und Mariä Himmelfahrt jedes Jahr wechselt.

Eine Fronleichnamsfest in unseren Gemeinden ist in den Jahren möglich, in denen Hl. Augustinus die Verantwortung für das städtische Fest trägt. Die Gemeinden Mörzheim und Wollmesheim feiern dann das Fronleichnamsfest schon seit vielen Jahren gemeinsam, Queichheim und Mörnheim kooperieren erstmals im Jahr 2018 und begehen das Fest auf dem Gelände des Caritas-Förderzentrums St. Laurentius und Paulus.

- Liturgische Feiern in Gruppen bieten wir z. B. auf Jugendfreizeiten an, bei der „Zwischenstation“ (einer Glaubensstankstelle) und mit Kindern in unseren Kindertagesstätten.
- Andachten in den Gemeinden (z. B. Kreuzweg und Passionsandachten in der Fastenzeit, Maiandachten, Rosenkranzgebet u.a. in St. Albert, St. Maria, Queichheim, Mörnheim).

Wünsche aus der PR-Klausur:

- Lebendige Gottesdienste, in denen Jung und Alt das Herz aufgeht (11 Nennungen)
- Gottesdienste an ungewohnten Orten (Weinberg, Park, ...) (11 Nennungen)
- Jugendgottesdienst mit Band (5 Nennungen)
- Wald-/Lagerfeuertagesdienste (4 Nennungen)

Aufgabe des Pastoralteams und des Liturgiekreises:

Befähigung von Ehrenamtlichen zur Gestaltung und Feier von Gottesdiensten.

5.6 Ökumene: Glauben in Vielfalt

Die Ökumene ist in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt und all ihren Gemeinden ein durchgängiges Anliegen und Prinzip. Zwei Gemeindeparterschaften (St. Albert und Matthäuskirchengemeinde | St. Maria und Stiftskirchengemeinde) sowie eine tragende Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Landau (ACK) bestätigen dies. Das Anliegen der Charta Oecumenica aus dem Jahr 2001, dass nicht mehr das gemeinsame Handeln begründungspflichtig sei, sondern das getrennte, ist auch Inhalt der Pfarrei- und Gemeindegemeinschaft. Beim zukünftigen Immobilienkonzept der Pfarrei wird das ökumenische Zusammenwirken eine bedeutende Rolle spielen.

-  Gemeinsame Elemente beim Firm- und Konfirmanden-Unterricht
-  Ökumene auf Augenhöhe
-  Pfingstmontag ökumenisch feiern

- ☞ Cafémobil (Café & Begegnung) bei Verkaufsoffenen Sonntagen und beim „Genießerleuchten“
- ☞ ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Landau)
- ☞ Ökumenische Gottesdienste (Passionsandachten, Friedensgebete, Marktgebete, Feiern zum Beginn des Kirchenjahres, der Kerwe, ...)

5.7 Welche aktiven kirchlichen / nichtkirchlichen Gruppen / Vereine / Gemeinschaften gibt es, die von uns gefördert werden müssen? Mit welchen sind Kooperationen anzustreben?

Zu den oben genannten Kooperationen wäre eine besondere Zusammenarbeit mit LiLi (Inklusionsprojekt des Caritas-Förderzentrums) sowie Turn- und Sportvereinen wünschenswert.

5.8 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Vernetzung der Ehrenamtlichen gelingt durch gemeinsame Veranstaltungen, z. B. einem Helfertag, das ab 2017 abwechselnd für die einzelnen Gemeinden und im Folgejahr für alle in der Pfarrei Engagierten gefeiert wird. Auch eine vernetzte Verwaltung trägt zu einer guten Kommunikation bei.

- ☞ zentrales Pfarrbüro ohne Außenstellen wird als großer Vorteil gesehen
- ☞ die Gremienmitglieder können durch die Terminkalendersoftware „ingenius“ bei eigenen Planungen die Raumbelagungen einsehen
- ☞ Pfarreiinformation „kirche.aktuell“, erscheint im Eigenverlag i.d.R. vierzehntägig
- ☞ Pfarrbrief zu Weihnachten und Ostern, als ansprechendes DIN A-5-Heft (ca. 72 Seiten)
- ☞ Homepage www.kirchelandau.de, ökumenische Einstiegsplattform aller Landauer Kirchen
- ☞ Newsletter mit über 450 Abonnenten (Stand: Januar 2018)
- ☞ Corporate Design: das Logo wird durchgängig auf Briefen, Plakaten, Werbepostern, der Homepage, T-Shirts und in Schaukästen verwendet; ebenso werden 2018 einheitliche Schilder an allen Gebäuden der Pfarrei Mariä Himmelfahrt angebracht

6 Konkrete Zielvereinbarungen und konkreter Maßnahmenkatalog

Nach den unter Kapitel 5 genannten Schwerpunkten gruppierten sich die Teilnehmer des o.g. Klausurtag neu mit der Aufgabe, diese Auswahl in konkrete Zielvereinbarungen umzusetzen.

- ☞ Caritas: Glauben leben: Familienkreise, Besuchsdienste, Begrüßung von neu Zugezogenen.
- ☞ Experimentelle Seelsorge: Glauben wagen: Musik-Gottesdienste, Gott erleben in der Natur, Schöpfung.
- ☞ Jugend: Glauben – jung gedacht – Fresh expressions: Fragen, was die Jugendliche wollen, Gottesdienste dort, wo sich die Jugend aufhält.
- ☞ Katechese: Glauben teilen: Firmvorbereitung mal anders, Glauben erfahren durch Fahrten u.a. Aktivitäten.
- ☞ Liturgie: Glauben feiern: Gottesdienste für alle, an verschiedenen Orten.
- ☞ Ökumene: Glauben in Vielfalt: Gemeinsame Elemente in der Firm- und Konfirmandenarbeit, Pfingstmontag ökumenisch feiern, Cafémobil (Café & Begegnung).

Die konkreten Zielvereinbarungen der Klausurveranstaltung der Pfarreigremien vom November 2016 sind gemäß dem folgenden Raster notiert:

Aufgabe / Projekt:

Wozu mache ich das? (Fein)ziele-	Was möchte ich da- nach <i>erreicht</i> haben?	Welche <i>Vorausset- zungen</i> ?	wer	wo	wann	Priori- tät
	Unser Ziel ist dann er- reicht, wenn ...	<i>Wer</i> arbeitet mit? (Ar- beitskreis, Gruppe, Einzelperson, ...) <i>Was</i> brauche ich dazu? (Materialien, Räume, Geld, ...) <i>Wieviel Zeit</i> brauche ich für dieses Projekt?	ist verant- wortlich?	(Raum, ...)	(genauer Termin)	

6.1 Begegnungsplatz schaffen im Bereich der Caritas

Wozu mache ich das?	Was möchten wir er- reichen?	Welche <i>Vorausset- zungen</i> ?	wer?	wo?	wann?	Priori- tät
Gemeinschaft för- dern Unabhängig von Kir- chenzugehörigkeit, Alter, Einkommen, Nationalität, Fami- lienstand, Menschen zusammenführen Begegnungsraum schaffen	Wir wollen einen Raum schaffen, wo sich Menschen tref- fen können, sich an- gesprächen + ernst- genommen fühlen	Team von Ehren- amtlichen, die sich für dieses Projekt finden.	Sachaus- schuss Caritas	Räume der Pfar- rei	4x im Jahr bzw. zu be- stimm- ten An- lässen wie Ern- tedank und Fasten- zeit	
	Ein einfaches Mit- tagessen führt Men- schen zusammen	Vernetzung mit Gastronomie, Ter- rine, Tafel	Frauen- treff St. Albert	Pfarrheim St. Albert	2x jähr- lich	
	Café Maria - Begeg- nungsraum für Men- schen unterschiedli- chen Alters	Schülerinnen der Montessorischule in der Oberstufe bele- gen dieses Projekt	Koopera- tion mit der Mon- tesso- riscule	Pfarrheim St. Maria	1 x im Monat	
	Benefizessen zu- gunsten des Hun- germarsches	Kooperation zwi- schen Gastronomie und Hungermarsch- verein	Hunger- marsch- verein	Pfarrheim St. Maria	1 x jähr- lich	

6.2 Ökumenisches Cafémobil (Café & Begegnung)

Wozu mache ich das?	Was möchten wir erreichen?	Welche Voraussetzungen?	wer?	wo?	wann?	Priorität
präsent sein wo viele Menschen an zu treffen sind	Pfarrei Mariä Himmelfahrt ist bekannt + ACK Landau → Klicks auf Homepage	ACK Pfarreirat	Axel Brecht Pastoralteam, Ehrenamtliche	Marktplatz	Advent Verkaufsoffene Sonn- tage	
Kirche ins Gespräch bringen		Cafémobil (Café & Begegnung) Kulis o. ä. mit QR-Code + Logo			Genießerleuchten	
mit (fremden) Menschen ins Gespräch kommen						
Ökumene. Partner werden vertrauter						

6.3 Liturgie, Glauben feiern

Wozu mache ich das?	Was möchten wir erreichen?	Welche Voraussetzungen?	wer?	wo?	wann?	Priorität
Liturgie als Mittelpunkt unseres Glaubens ist uns sehr wichtig. Wir wollen den Glauben leben und lebendig weitergeben.	Dass viele Gottesdienstbesucher lebendig und aktiv am Gottesdienst und dem Gemeindeleben teilnehmen, sowohl in der Kirche als auch an anderen Orten. Wir möchten nach Möglichkeit Alt und Jung erreichen.	Wir brauchen Vorbereitungsteams und Seelsorger plus Lektoren, Kommunionhelfer usw. Ein Arbeitskreis, der den Gottesdienst themenbezogen vorbereitet, kümmert sich um den Inhalt und spricht potenzielle „Mitarbeiter“ an	Der Liturgie in Absprache mit dem Vorbereitungsteam	Kirche, Pfarrheim, Wald, Weinberg u.a. Orte		

6.4 Besuchsdienst, Besuch von Neuzugezogenen

Wozu mache ich das?	Was möchten wir erreichen?	Welche Voraussetzungen?	wer?	wo?	wann?	Priorität
<p>Weil ich (Kirche) offen sein will und einladend.</p> <p>Konkretisierung des Leitbilds (offen – einladend - ...)</p>	Dass die Menschen neugierig werden und Angebote annehmen oder „reinschnuppern“	<p>Gemeindeauschüsse beteiligen</p> <p>Informationen des Meldewesenprogramms e-mip</p> <p>Faltblatt,</p> <p>-Begrüßungsschreiben</p> <p>Dauerprojekt</p>	Gemeindeausschuss vor Ort	1-2 Treffen zur Besprechung + Verteilung vor Ort		

6.5 Firmvorbereitung mal anders mit den Konfirmanden

Wozu mache ich das?	Was möchten wir erreichen?	Welche Voraussetzungen?	wer?	wo?	wann?	Priorität
<p>Ökumenische Zusammenarbeit stärken</p> <p>Gemeinsamkeiten entdecken</p>	Entscheidung für den Glauben, voneinander lernen, das Gemeinsame des Glaubens erfahren	Dialog mit den protestantischen Gemeinden suchen, Bereitschaft der vier protestantischen Gemeinden erfragen. Guter Kontakt zu den Vertretern der Prot. Kirche	Sachausschuss Katechese Verantwortliche in der Firmvorbereitung			
Bündelung von Kräften	Gemeinsame Vorbereitung in Teilen Glauben erfahren	Gemeinsame Konzepte erarbeiten	Sachausschuss Katechese			
Neue Wege gehen	Gemeinsame Projekte umsetzen wie z. B. Gottesdienste, gemeinsame Filme ansehen, 72 Stunden Aktion usw.	Jugendliche, die sich dafür begeistern lassen	Verantwortliche in der Firm- und Konfirmationsvorbereitung		2018/2019	

6.6 Was wollen Jugendliche von der Kirche?

Wozu mache ich das?	Was möchten wir erreichen?	Welche Voraussetzungen?	wer?	wo?	wann?	Priorität
Zukunft der Kirche Interesse der Jugendlichen für die Kirche/Glauben wecken Werte von Kirche/Gemeinschaft/Christsein vermitteln	Motivation der Jugendlichen ergründen Vorbehalte erfassen Kommunikationswege finden	Fragebogen erstellen Firmgruppen, DPSG, Messdiener, Schulklassen, Uni, interviewen -Facebook, Online-Umfrage	AK mit Unterstützung durch Hauptamtliche			
Informationen sammeln	Ziel erreicht, wenn Kommunikation gelingt					
	Auswertbare Informationen gesammelt sind	Was? Konzept Dann Weiteres			Wieviel Zeit? 1 Jahr	

Die im November 2016 erarbeiteten Ziele entstanden in einer Klausur des Pfarreirates. Hier bildete sich auch der Sachausschuss Jugend, in dem jedoch nur ein Jugendvertreter mitarbeitet. Deshalb wurde vereinbart, die nächsten Schritte im Besonderen mit Vertretern der DPSG St. Albert zu gehen. Die oben genannten Ziele entstammen auch aus einer Befragung der DPSG. Es scheint sinnvoll, die Ziele erneut mit Jugendlichen zu besprechen und diese an der Umsetzung zu beteiligen.

6.7 Kirche in besonderer Verantwortung

Angesichts der globalen Bedrohungen für die Menschen und unserer Erde (Klimawandel, Armut, Ausbeutung) sind gerade die Kirchen und jeder einzelne Christ gefordert, dieser Entwicklung entgegenzutreten.

„Dieser Herausforderung müssen wir aktiv begegnen. Als diejenigen, denen die Schöpfung als Leihgabe von Gott anvertraut worden ist, tragen wir Menschen Verantwortung für sie. Als Christen glauben wir, dass Gott die Erde erschaffen hat, wie es die biblische Schöpfungserzählung überliefert: »Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut«. Uns Menschen hat er den Auftrag gegeben, den Garten Eden zu bebauen und zu behüten. Mit der Einladung, ihre Ressourcen zu nutzen, hat Gott uns zugleich in die Pflicht genommen, die Schöpfung zu schonen und zu bewahren.“³

Am 19.3.2013 sagt Papst Franziskus in seiner Predigt anlässlich seiner Amtseinführung:

„Alle Verantwortungsträger auf wirtschaftlichem, politischem und sozialem Gebiet, alle Männer und Frauen guten Willens möchte ich herzlich bitten: Lasst uns ‚Hüter‘ der Schöpfung, des in die Natur hineingelegten Planes Gottes sein, Hüter des anderen, der Umwelt; lassen wir nicht zu, dass Zeichen der Zerstörung und des Todes den Weg dieser unserer Welt begleiten!“⁴

Mit der Enzyklika **Laudato Si – Über die Sorge für das gemeinsame Haus** beschreibt Papst Franziskus die dramatische Situation, in der sich unsere Erde befindet und fordert zum konsequenten Handeln für die Erhaltung der Schöpfung auf.⁵

³ Geleitwort Kardinal Lehmann in: »Der Klimawandel: Brennpunkt globaler intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit« (Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen / Kommission Weltkirche), 2., aktualisierte Auflage 2007

⁴ Predigt in der Heiligen Messe zu Beginn des Pontifikats von Papst Franziskus am 19.3.2013

http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2013/documents/papa-francesco_20130319_omelia-inizio-pontificato.html

⁵ abrufbar unter dem Link https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/dossiers_2015/VAS_202.pdf

6.7.1 Energiemanagement

Die Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau nimmt seit Mai 2016 als Projekt-Pfarrei an dem Energiemanagement-Programm AVANTI der Diözese teil. Für alle Gebäude der Pfarrei werden die Energieverbräuche zentral erhoben und in ein Erfassungsprogramm eingepflegt.

- ☞ Wieviel Energie verbrauchen wir eigentlich in unseren Kirchengemeinden?
- ☞ Wer hat hier einen Überblick?
- ☞ Wer kontrolliert unsere Verbräuche?
- ☞ Wie können unsere Energieverbräuche optimiert werden zugunsten der Umwelt und zugunsten des Geldbeutels?

So möchte die Pfarrei bei Ihrer Gebäudeverwaltung die Umwelt schonen und die Effizienz erhöhen.

6.7.2 Bewahrung der Schöpfung im Alltagshandeln

In der Pfarrei existieren (zum Teil schon seit längerer Zeit) weitere Aktivitäten und ökologische Schwerpunktsetzungen:

- ☞ Verwendung von Geräten und Verbrauchsmaterialien im Pfarrbüro und den Kindertagesstätten, die mit dem Umweltlabel „Der Blaue Engel“ zertifiziert sind (Kopierpapier, Drucker, Kopierer, ...)
- ☞ Druck des zweimal jährlich für jeden Haushalt der Pfarrei erscheinenden Pfarrbriefes mit dem o.g. Label
- ☞ Abfallvermeidung bei Festen und Feiern
- ☞ Umweltpädagogik / Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Kindertagesstätten
- ☞ Leben und Handeln mit Blick auf die ökologischen Zusammenhänge bei den Pfadfindern
- ☞ Ökumenische Schöpfungsgottesdienste (z. B. auf Ebene der ACK im Kirchenpavillon, beim Kerwegottesdienst in Mörlheim, in Kooperation St. Albert und Matthäusgemeinde)
- ☞ Mitarbeit in der Steuerungsgruppe „Fair-trade-Stadt Landau“
- ☞ Umwelt- und Naturschutz-Bücher in der köb St. Albert und bei den Buchausstellungen
- ☞ Ausstellung „Zukunftsfähige Ernährung“ mit der Bürgerstiftung Pfalz
- ☞ Schwerpunkt „Ökologie“ bei kfd St. Albert und im Arbeitskreis Umwelt der Matthäusgemeinde

Zur Konkretisierung und Umsetzung weiterer Ideen⁶ empfiehlt sich die Zusammenarbeit mit ökumenischen und kommunalen Partnern. Vom reinen Informationsaustausch bis hin zu einer in bestimmten Arbeitsfeldern sinnvollen Kooperation stehen uns viele Möglichkeiten offen.

- ☞ Zusammenarbeit mit Weltladen Landau
- ☞ Einsatz fair gehandelter Produkte
- ☞ Verantwortungsvolle Ernährung
- ☞ Naturnah gestaltetes Umfeld unserer Gebäude (z.B. Blumenzwiebeln stecken und einheimische Sträucher pflanzen für Vogel- und Insektenwelt) bis hin zu Dachbegrünung, wo sinnvoll
- ☞ Kooperation mit Umweltverbänden
- ☞ Müllvermeidung bei Nutzung der kirchlichen Gebäude z.B. durch Gruppen oder bei Vermietung
- ☞ Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel bei gemeinsamen Fahrten und Freizeiten
- ☞ Angebot von Fahrgemeinschaften zu Gottesdiensten
- ☞ Photovoltaik-Anlagen installieren

⁶ <http://www.kirchliche-umweltberatung.de/> zusammen mit dem Verein zur Förderung kirchlicher Umweltberatung in der katholischen Kirche ("FKU")
<https://www.erzbistum-muenchen.de/Ordinariat/Ressort-1-Grundsatzfragen-und-Strategie/Umwelt>
 oder vom Umweltbeauftragten des Bistums Speyer, umweltbeauftragter@bistum-speyer.de
 bzw. auch konkrete Anregungen in der Enzyklika Laudato Si

Unsere besondere Verantwortung sehen wir auch darin, dass wir nicht nur in unserer Pfarrei tätig sein wollen, sondern dass die Ideen zur Bewahrung der Schöpfung ausstrahlen und zunehmende Verwirklichung finden im täglichen Leben der Christinnen und Christen.

6.8 Gebäudekonzept

Die Kirchenstiftungen der Pfarrei Mariä Himmelfahrt verfügen (Stand: Januar 2018) gemäß der Aufstellung des Bistums Speyer über Pfarrheimflächen von 1.867 Quadratmetern. Die Diözese gibt als Ziel eine Quadratmeterzahl von 1.054 vor, die noch unterhalten werden können. Es müssen also 813 Quadratmeter Pfarrheimfläche reduziert werden.

Patronat	Ort	Anschrift	Fläche
Mariä Himmelfahrt			1.867
St. Albert	Landau	Drachenfelsstraße 2b	922
St. Maria	Landau	Marienring 4	694
St. Ägidius	Mörzheim	---	0
St. Mauritius	Wollmesheim	Mörzheimer Straße 2	8
Mariä Himmelfahrt	Queichheim	Breiter Weg 2	243
St. Martin	Mörlheim	---	0

Alle drei Pfarrheime wurden in den 1960iger Jahren erbaut und mehr oder weniger gut Instand gehalten. Auf alle Gebäude kommen in den nächsten Jahren hohe Renovierungs- und Instandhaltungskosten zu.

Neben den hohen Kosten für den Gebäudeunterhalt (Werksgebühren) spielt die pastorale Nutzung der pfarrlichen Gebäude bei einer notwendigen Anpassung eine große Rolle. Dazu wurde neben der Schwerpunktsetzung im vorliegenden Pastoralen Konzept auch eine Nutzungserfassung der Räume⁷ hinzugezogen.

Nach der Beratung der Vorlage einer Arbeitsgruppe des Verwaltungs- und Pfarreirates in beiden Gremien wird folgendes Gebäudekonzept vorgeschlagen, das bis 2022 umgesetzt werden soll:

Neues Gebäudekonzept

Patronat	Ort	Veränderung	Fläche
Mariä Himmelfahrt			1.068
St. Albert	Landau	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gemeinsame Nutzung (Mietvertrag) mit der Matthäuskirchengemeinde ➤ Rückbau der ehem. Kegelbahn ➤ Refinanzierung der Jugendräume 	485
St. Maria	Landau	Ersatzneubau	500
St. Mauritius	Wollmesheim	keine	8
Mariä Himmelfahrt	Queichheim	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Reduzierung der Fläche KTH oder Neubau neben Kirche ca. 150 m² ➤ Mitnutzung durch prot. Kirchengemeinde zu 50% 	75

6.8.1 Pfarrheim St. Albert

Das Pfarrheim St. Albert soll von der Matthäuskirchengemeinde mitgenutzt werden. Eine Überlegung ist, dass die Matthäuskirchengemeinde, die gegenüber der St. Albertkirche gelegen ist, bis zum Jahr 2022 ihre Gemeinderäume im protestantischen Gemeindehaus umwidmet. Die Räume würden dann der durch das Baugebiet Landau-Südwest notwendigen Erweiterung der Kindertagesstätte „Siedlernest“ dienen.

⁷ Die Auslastung der Räume war im Pfarrheim St. Albert am höchsten, gefolgt von St. Maria und Queichheim.

Die Gruppenräume für die Gemeindegemeinschaft und der Pfarrsaal einschließlich Küche werden gemäß eines zu erstellenden Mietvertrages an zwei Tagen in der Woche durch die Matthäuskirchengemeinde dauerhaft angemietet.

Für die Jugendräume der DPSG wird eine Mitfinanzierung der Kommune und ggf. der Matthäuskirchengemeinde angestrebt.

Eine zukünftige Innensanierung der Albertkirche kann finanziell nicht mehr gestemmt werden. Ggf. kann dann (in einer noch unklaren zeitlichen Festlegung) die Kirche von Matthäus gemeinsam genutzt werden

6.8.2 Pfarrheim St. Maria

Der energetisch nicht mehr sinnvoll zu renovierende Pfarrheimbau aus den 1960iger Jahren soll 2021 durch einen barrierefreien Neubau ersetzt werden. Dabei wird die Fläche angepasst und auf 500 Quadratmeter reduziert. Während der Bauphase werden die Pfarrheime in St. Albert und Queichheim genutzt.

6.8.3 Pfarrheim Queichheim (Karl-Trauthwein-Haus)

Für Queichheim ergeben sich mehrere Alternativen, die zu einer Flächenreduzierung von ca. 120 m² führen, wobei das Pfarrhaus für die Gemeindegemeinschaft nicht mehr genutzt werden würde:

- a) Im Karl-Trauthwein-Haus können die Kellerräume rückgebaut und die Gemeinderäume im Erdgeschoss gemeinsam mit der protestantischen Kirchengemeinde genutzt werden.
- b) Das Karl-Trauthwein-Haus könnte ab 2022 aufgegeben und rückgebaut werden. Für die Gemeindegemeinschaft (Gruppen- und Gremienarbeit) soll ein Ersatzneubau mit einer Nutzfläche von ca. 150 Quadratmetern geschaffen werden, der dann den Namen „Karl-Trauthwein-Haus“ tragen wird.

7 Anlagen und Lesehilfen

7.1 Beschäftigung mit den Thesen von Prof. Bucher

Univ.-Prof. Dr. Rainer Bucher vom Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie der Uni Graz gab 2014 in einem Referat bei einem Vortrag in Neustadt interessante Anregungen für eine zeitgemäße Pastoral. Einige seiner Thesen sind hier zusammengefasst und für die Pfarrei Mariä Himmelfahrt „übersetzt“.

„KIRCHE VERLIERT SICH NICHT IM AUßEN, SIE FINDET SICH DORT“

1. Von der Sozialformorientierung zur pastoralen Aufgabenorientierung

- Sternsinger
- Firmung/Erstkommunion

2. Von der Gemeindezentrierung zum Netzwerk-konzept

- Silberstreif
- kfd
- Firmung/Kommunion
- KiTas
- Ökumene / Sozialarbeit
- Messdiener
- Fronleichnam
- Information (Protokolle)

- Runder Tisch

3. Von der „Überschaubarkeit“ zu „Erreichbarkeit“

- Pfarrbücherei
- KiTas
- Gespräch/Kommunikation zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen
- Mobilität (zu Gottesdiensten)
- Schaukasten
- neue Wege der Kommunikation (?)
- Pfarrbüro

4. Von der „Einladung“ zum „Sich-Aussetzen“

- Fronleichnam

- Das perfekte Dinner
- Flurprozession
- Stadtteilfest
- Hungermarsch
- Sternsinger
- Beleuchtung der Kirche
- Pfadfinder
- Filmnacht
- Konzerte
- Nachbarschaftshilfe
- kfd
- Himmelgrün

- Ansprechperson
- Kompetenz
- Dinge anpacken
- ermöglichende Leitung
- Eigenverantwortung
- Würde durch Taufe und Firmung
- eigenständiges Handeln
- Glaubwürdigkeit
- Überzeugung

In allem aber: Vertrauen in das Volk Gottes

5. Von der Macht zur Autorität

- Verantwortung sehen/ wahrnehmen

7.2 Leitende Perspektiven als Herausforderung und Motivation für die Seelsorge⁸

Folgende Fragen halfen und helfen uns, die Leitenden Perspektiven mit den Zielvereinbarungen und konkreten Maßnahmen zu verknüpfen:

Welche Früchte wachsen in dem neuen Land „Maria Himmelfahrt“?

Was sind die Trauben?

Was brauchen wir, um den Hunger zu stillen?

Anwaltschaft

Kirche für andere Menschen erfordert Verantwortung und Solidarität

Bereitschaft, die Anderen als Geschwister zu sehen

Anrühren lassen und herausfordern lassen

Haltung des Mitgefühls und der Empathie

Menschen ohne Stimme eine Stimme geben

Kritik an ungerechten Strukturen

Anstelle von einer Globalisierung des Profits braucht es eine Globalisierung der Solidarität

Einsatz, aktiv werden, anmahnen, anpacken, Widerstand

Evangelisierung

Weg des Christwerdens

Evangelisierung beginnt bei uns

Sind wir glaubwürdige Zeugen?

Erneuerung der Kirche geschieht durch Zeugnis

Suche nach Orten und Wegen, die E. ermöglichen.

Orte und Wege, bekannte und neue!

Hinterfragung vertrauter Formen der Glaubens-vermittlung

Erwachsenenkatechese als Schwerpunkt

Spiritualität

Geist Gottes ist Quelle, Autor und Antrieb

Vom Geist Gottes durchwirktes Leben umfasst alle Bereiche

Kein Thema zu „weltlich“

Gott in allen Dingen suchen und finden

⁸ Der Geist ist es, der lebendig macht. Das neue Seelsorgekonzept für das Bistum Speyer, 29. November 2015

Gottesbegegnung individuell,
 in allem Gottes Spuren suchen
 Freiheit der mündigen Kinder Gottes
 Persönlicher Glaubensweg und Gemeinschaft der Glaubenden
 Spezifische Berufung jeder Christin, jedes Christen

Weltweite Kirche

Gottes Geist ist grenzüberschreitend
 Katholische Kirche ist weltumspannend:
 Sorge und Hoffnung geht uns alle an: existentielle Probleme
 kein Rückzug und Selbstzufriedenheit
 Option für die Armen
 Kirche ist global, ökumenische Lern-, Gebets- und Solidargemeinschaft
 Verbundensein
 Voneinander lernen
 füreinander eintreten

Ökumene

als durchgängiges Prinzip

7.3 Rückmeldung zum Pastoralen Konzept und zur Seelsorge der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Landau

Der Entwurf dieses Pastoralen Konzepts wurde im Sommer 2018 dem Bischöflichen Ordinariat vorgelegt. Nach einem Feedback-Gespräch mit den pfarrlichen Gremien am 29. August 2018 hat der Pfarreirat die Anregungen des Ordinariats und des Caritasverbandes aufgegriffen und in das nun vorliegende Konzept eingearbeitet. Es wurde am 1. Januar 2019 im Rahmen des Neujahrgottesdienstes in Kraft gesetzt.

In der Rückmeldung der Hauptabteilung Seelsorge vom 11. September 2018 heißt es u.a.:

Sie haben als achte Pfarrei ihren Entwurf des pastoralen Konzeptes vorgelegt. Diesem Umstand gebührt Respekt! Aber auch wir selbst sind für Ihre Arbeit sehr dankbar, denn mit jedem eingereichten Konzept ermöglichen Sie uns im Bischöflichen Ordinariat nicht nur, an ihren Planungsprozessen teilzuhaben, sondern wir können uns zusammen mit Ihnen auf einen gemeinsamen Lernprozess machen und lernen, wo Kirche heute Prioritäten setzen und Seelsorge für die Zukunft gestaltet werden muss.

1. Unser Gesamteindruck

Die schriftliche Ausarbeitung des pastoralen Konzeptes liegt in sehr ansprechender Form vor. Sowohl der Umfang als auch die inhaltliche Auseinandersetzung lassen erkennen, wieviel seit dem Jahr 2011 an Arbeit und Energie hineingeflossen sind. Das pastorale Konzept umfasst insgesamt 48 Seiten und wurde sehr sorgfältig ausgearbeitet. Das Konzept ist durchdacht: eine prägnante Vision, eine gründliche Analyse gefolgt von ersten Schwerpunktformulierungen und Zielvereinbarungen.

Positiv hervorzuheben ist das in das pastorale Konzept integrierte Immobilienkonzept.

Vermisst wird jedoch der Blick auf die Ressourcen des Pastoralteams. Denn gerade bei Personalwechsel lohnt es sich, vorhandene bzw. nicht vorhandene Zeitbudgets, Kräfte und Talente wahrzunehmen und ggf. mit einem Neuzugang zu korrigieren.

Als Gesamteindruck bleibt erst einmal haften, dass in der Pfarrei mit ihren Gemeinden ganz viel geschieht verbunden mit zwei Fragen:

Besteht hier nicht eine Gefahr der Überlastung, wenn nicht auch über die Reduktion von Aktivitäten nachgedacht wird?

Wo gelingt es, die These 4 von Prof. Bucher (siehe Anlagen, dort 7.1) „Von der ‚Einladung‘ zum ‚Sich-Aussetzen‘ konkret in die Praxis überzuführen im Sinne einer missionarischen Handlung?“

Die Frage nach der „Menschwerdung Gottes“

Wir fragen nun nach dem Sinn der Inkarnation, der Menschwerdung Gottes.

Wir suchen dem Geheimnis nachzudenken, das wir in der theologischen Sprache das Geheimnis der „Menschwerdung Gottes“ nennen. Hier ist ja die Mitte der Wirklichkeit, aus der wir Christen leben, die wir glauben.

Das Geheimnis der Kirche ist nur die Weiterung des Geheimnisses Christi. Aber in all den eben genannten Mysterien zusammen ist unser Glaube beschlossen. Dieses Geheimnis ist unerschöpflich, und verglichen mit ihm sind die meisten anderen Dinge, über die wir reden, verhältnismäßig belanglos. Man kann die Wahrheit des Glaubens nur bewahren, wenn man über Jesus Christus Theologie treibt und sie auch immer wieder neu betreibt. Denn auch hier gilt, daß die Vergangenheit nur hat, wer sie als eigene Gegenwart erwirbt.

Wenn immer schon das wahre Verstehen das Offenwerden des Verstehenden in das unüberschaubare Geheimnis hinein ist und wenn dieses Geheimnis nicht der nur vorläufig unbewältigte Rest des Begriffenen, sondern die Bedingung der Möglichkeit des ergreifenden Begreifens des einzelnen, die uns umgreifende Unbegreiflichkeit des ursprünglichen Ganzen ist, dann ist es nicht verwunderlich, wenn so etwas erst recht da geschehen muss, wo das ergreifbare Schicksal des unbegreiflichen Wortes Gottes begriffen werden muss.